

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thurner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den
täglichen Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr.
Für Thurn Stadt und Vorstädte, von der Postämtern, über den Ausgabestellen ab-
geholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk.,
monatlich 1,20 Mk. Einzelheft (Belegblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und
-Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für omlliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb Westpreußens und Pommerns und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Platz-
vorricht 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle
solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der
Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4,
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thurn.“

Thurn, Freitag den 15. März 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thurn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Wartmann in Thurn.

Zulieferungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unbenutzte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 14. März. (W.-L.-B.)

Großes Hauptquartier, 14. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten zwischen Eys und Scarpe, beiderseits der Maas und im Sundgau in der Gegend von Altkirch rege Tätigkeit. Auch an der übrigen Front vielfach lebhafteres Störungsfeuer. Kleinere Infanteriegefechte im Vorfeld der Stellungen.

Gestern wurden im Luftkampf und von der Erde aus 17 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons abgeschossen. Von einem nach Freiburg fliegenden feindlichen Geschwader wurden an der Front 3 Flugzeuge heruntergeholt.

Rittmeister Freiherr von Nischhofen errang seinen 65. Luftsieg.

Osten.

Die im Einvernehmen mit der rumänischen Regierung von Braila über Galatz-Benderg auf Odessa angeführten deutschen Truppen haben nach Banderlampf bei Woldowanto Odessa besetzt. Ihnen sind von Schmerinka her österreichisch-ungarische Truppen gefolgt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. März 1918.

Seine Majestät der Kaiser hörte gestern Vormittag den Vortrag des Staatssekretärs von Waldow und den Generalstabsvortrag. Ferner empfing Seine Majestät den türkischen Botschafter Fakki Pascha und nahm die Meldung des Generalgouverneurs von Besefer entgegen. — Gestern Abend nahm das Kaiserpaar an der Nationalfeier der Reichsdeutschen aus Feindesland teil, die von dem Verein für das Deutschtum im Ausland und vom Zentralkomitee der Vereine vom Roten Kreuz im Dom veranstaltet wurde. Durch zahlreiche Vertreter war das durch den Krieg vertriebene Deutschtum unter einem Dach mit dem Kaiserpaar vereinigt. Oberhofprediger D. Organ der wies auf die Bedeutsamkeit des Augenblicks hin, in dem sich die Deutschen aus allen europäischen Ländern davon überzeugen könnten, wie das Herrscherhaus das Schicksal eines ganzen Volkes als sein eigenes auf dem Herzen trägt.

Der Regierungspräsident von Paderborn in Erfurt ist in gleicher Amtseigenschaft nach Frankfurt-Oder versetzt. Zum Regierungspräsidenten in Erfurt ist der Oberpräsident Graf von Pückler in Posen ernannt worden.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Orden Pour le Mérite wurde dem Korvettenkapitän Heinecke, dem Kapitänleutnant Wagner und dem Oberleutnant zur See Steindauer verliehen.

Hannover, 13. März. Die 11. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes wurde heute unter großer Beteiligung und im Beisein der Spitzen der Behörden in Hannover eröffnet.

Eine Erklärung der Daimler-Werke.

Die Daimler-Motoren-Gesellschaft veröffentlicht in den Berliner Zeitungen eine längere Erklärung, in der es u. a. heißt: Die im Hauptausfluß des Reichstages gegebene Darstellung über unerlaubte Gewinne, die in den Daimlerwerken gemacht worden sein sollen, beruht einzeln und allein auf Angaben eines ehemaligen Beamten, der von der Firma wegen Untreue am 12. Januar 1918 entlassen, sowie zur Strafverfolgung gebracht worden ist und sich in dem eingeleiteten Verfahren vor dem Strafgericht zu verantworten haben wird. In der Erklärung wird dann in Abrede gestellt, daß die Grundlage für die Preisfestsetzungen der Gesellschaft ihre Kalkulationen gebildet hätten, vielmehr hätten die Militärbehörden die Preise schon vorher nach bestimmten Normen festgelegt. Was der angezeigte Beamte als endgültige Kalkulation ansehe, seien Teilkalkulationen. Unwahr sei auch, daß die Firma aus der angeblichen Fälschung vier Millionen Mark Gewinn im Monat gezogen habe. Hinsichtlich der Drohung, den Betrieb oder einen Teil des Betriebs einzustellen, falls nicht höhere Preise bewilligt würden, erklärt die Verwaltung, daß sie einmal, am 12. Februar, bei der Bitte um Preisrevision „die eventuelle Aufhebung der anrationalen Nachschicht eines kleinen Teiles der Belegschaft“ als „in Erwägung zu ziehen“ bezeichnet habe. Diese Erwägung habe sie aber einige Tage später, und zwar vor den Reichstagsverhandlungen, ausdrücklich zurückgenommen. Bei der Bitte um eine Revision der Preise sei nicht eine Erhöhung um 50, sondern um 10 Prozent vorgeschlagen worden, die nicht bewilligt wurde. Weiter wird in der Erklärung ausgeführt: Im übrigen gibt die von der Regierung im Hauptausfluß getroffene Feststellung, daß die Preise der Daimlerwerke die billigsten aller Konstruktionsfirmen bei vorzüglichem Fabrikat sind, die beste Widerlegung der gegen unsere Firma erhobenen Beschuldigungen; denn es ist klar, daß bei der anerkannten Güte des Fabrikats die Daimlerwerke mindestens mit denselben Löhnen und Materialkosten wie die Konkurrenz zu rechnen haben. Es war bisher nicht

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 13. März, abends.

Deutsche Truppen sind in Odesa eingedrungen. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Abwehrkampf auf Paris.

Sämtliche Feuerwehren von Paris und Umgebung, verstärkt durch Infanterie, sind seit 24 Stunden in Permanenz tätig, um die Brände im Zentrum und an der Peripherie der Stadt zu bewältigen, die häufigen Häuser zu stützen und die Annäherung des Publikums zu verhindern. Auch in den getriggen Mittagsdepressionen fehlt die Angabe der Zahl der Toten und Verwundeten.

Der amerikanische Kriegsminister Baker und der amerikanische Vertreter im Kriegstat von Versailles, General Bliss, hatten gerade eine Konferenz, als der Luftangriff stattfand. Der Hotelbesitzer es wieder sicher sei, verließen sie den Keller begeben sollten, wo die Konferenz fortgesetzt wurde. Aber bevor noch das Signal gegeben war, daß es wieder sicher sei, verließen sie den Keller und suchten ihr Zimmer wieder auf. Vater erkläre Journalisten gegenüber: Wir schicken unsere Truppen nach Europa, um die Welt von diesen Schrecknissen zu befreien. (Sind die französischen und englischen Fliegerangriffe auf offene deutsche Städte, welche die deutschen Vergeltungsmaßnahmen herausfordert, keine „Schrecknisse“?)

Der italienische Krieg.

Der Österreichische Tagesbericht

vom 13. März meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

In Venetien griffen zwei österreichisch-ungarische Kampfflotten zur Vergeltung feindlicher Luftangriffe den italienischen Flugplatz nordlich von Mestre an. Hier feindliche starkbewehrte Jagdflotten wurden überfallen, aus 300 bis 50 Meter Höhe mit Bomben beworfen und unter heftigen Maschinengewehrfeuer genommen. Eine italienische Flugzeughalle stürzte ein. Unsere Flieger kehrten vollständig zurück und bombardierten auf der Heimfahrt nach Treviso und die feindlichen Gebirge an der Piave.

An der Tiroler Front besiegte Oberleutnant Stule den 20. Gegner im Luftkampf.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 12. März lautet: Im Laufe des gestrigen Tages war unsere Artillerie gegen die rückwärtigen Linien des Feindes auf den Hochflächen von Tonzello und Alago tätig, und bekämpfte mit beobachteter Wirkung eine feindliche Batteriestellung auf dem linken Piaveufer. Das feindliche Feuer war etwas lebhafter im Nachmittags- und östlich von der Brenta.

Gemächeregelte italienische Luftabwehr-Kommandos.

Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Lugano sind die Kommandanten der Luftabwehr von Aepel, Foggia und Termoli wegen Nachlässigkeit abgesetzt worden.

Die Kämpfe im Osten.

Der Österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 13. März gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen stehen vor Odessa.

Der Chef des Generalstabes.

Zu der Anzettelung geschäftlicher Deserteure durch deutsche Truppen in Russland schreibt die Wiener „Neue Freie Presse“: Mit schwerer Artillerie ausziehen, um den eigenen Volksgenossen zuhause das Brot wegzunehmen, die Soldaten niederzustoßen, welche auch für Böden Lebensmittel bergen sollen, das ist, nach der Politik des Herrschen beurteilt, schlimmer

Der türkische Krieg.

Ergebnis in türkischer Hand.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 12. März lautet: In der Palästinafront herrschte heute, abgesehen von schwachem Artilleriefeuer, Ruhe. Die am 9. März bei Tagesanbruch beginnenden feindlichen Angriffe, die fast ohne Unterbrechung bis zum 10. März, spät in die Nacht hinein andauerten, wurden durch heldenmütige Abwehr unserer Truppen abgeblasen. Der augenscheinlich vom Feinde angestrebte Zweck des Durchbruchs an der Straße Jerusalem-Nablus ist gescheitert. Vor Erzerum leisteten die Armeen unserer Truppen ersten Widerstand. Nachdem noch gestern unser Angriff bis an die Drahtgitter einer befestigten Stellung vorgefahren war, wurden heute Nacht im allmählichen Angriff die Hindernisse überannt und die feindlichen Bunker zurückgeworfen. Unsere Truppen rückten in Erzerum ein und bewähren sich, die von den Armeen verursachten Brände zu löschen.

Englischer Heeresbericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 12. März lautet: In der Nacht des 10. und am folgenden Tage weiteres Vorrücken unserer Truppen beiderseits der Straße Jerusalem-Nablus. Wir hätten dem Feinde beträchtliche Verluste zu und nahmen ihm mehrere Maschinengewehre ab. Ungünstige Witterung verhinderte die Mitwirkung unseres Luftdienstes.

Die Kämpfe zur See.

Wieder 48 000 Tonnen.

Ein Torpedotreffer auf einen englischen Kreuzer.

W. L.-B. meldet amtlich:

1. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Ganger, hat im Sperrgebiet um die Azoren feindlichen und für den Feind fahrbaren Handelsschiffraum von insgesamt

22 000 Brutto-Registertonnen

vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Landdampfer „Artesia“ von 2767 Br.-R.-T., und der englische Schoner „Mc. May“ von 145 Br.-R.-T., die beiden griechischen Dampfer „Promina“ von 4119 Br.-R.-T., und „Chariton“ von 3300 Br.-R.-T., der italienische bewaffnete Dampfer „Alantide“ von 5437 Br.-R.-T., und die italienische Bark „Galvesco“ von 1093 Br.-R.-T.

Die Ladung der Schiffe bestand aus Messing, Zink, Gummi, Tabak, Opium, Zellen, Lebensmittel, Erdnüssen und Koyra und war nach

französischen, italienischen oder Häfen der Vereinigten Staaten bestimmt.

Außer den 7,6 Cent-Geschützen der beiden bewaffneten Dampfer wurden aus den Ladungen der Schiffe Messing, Zink und Gummi heimgebracht.

2. Im östlichen Mittelmeer hat ein U-Boot, Kommandant Oberleutnant zur See Sprenger sechs Dampfer und zwei Segler mit zusammen etwa

26 000 Brutto-Registertonnen

versenkt.

Im besonderen wurde der Transportverkehr von Alexandria und Port Said gefahrt. Die Dampfer waren bewaffnet. Ihre starke Sicherung ließ auf wertvolle Ladung schließen. Ein an der irischen Küste torpedierter Dampfer, der Kurs auf Java hatte, führte, aus der auffällig starken Detonation zu schließen, Munition. Das U-Boot hat ferner auf einem als Sicherung fahrenden Kreuzer der Arabie-Klasse einen Torpedotreffer erzielt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Neuer Luftangriff auf die englische Küste.

W. L.-B. meldet amtlich:

In der Nacht vom 12. zum 13. März hat eines unserer Marine-Luftschiffgeschwader mit gutem Erfolg besetzte Plätze und militärische Anlagen am Humber und in der Grafschaft York angegriffen. Die Schiffe stiegen auf starke artilleristische Gegenwehr, die den Angriff jedoch nicht aufhalten konnte. Alle Schiffe sind ohne Beschädigungen zurückgekehrt. Die Führung hatte auch diesmal wieder Fregattenkapitän Straßer. Aus der Zahl der Kommandanten verdienen als oft bewährte Englandfahrer erwähnt zu werden: Korvettenkapitän d. R. Proehls, Kapitänleutnant Freiherr Teusch von Buttler-Brandenburg, Kapitänleutnant Chelka (Herber), Hauptmann Wanger und Kapitänleutnant von Freudenreich.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Englischer Bericht.

Reuter meldet amtlich: Die Verluste bei dem Luftangriff belaufen sich jetzt auf insgesamt 20 Tote und 40 Verletzte. Man befürchtet, daß noch eine Leiche unter den Trümmern begraben liegt. — Ein weiterer amtlicher Bericht lautet: Ein oder zwei feindliche Luftschiffe griffen heute Abend spät die Küste von Norfolk an. Wie gemeldet wird, fielen einige Bomben in kurzen Entfernungen auf Binnenland. Berichte über Verluste und Sachschaden liegen noch nicht vor. Der Angriff geht noch weiter.

neuen Jahren...
- (Warnung vor Betrügern) In der letzten Zeit ist mehrfach beobachtet worden, daß sich auf den größeren Bahnhöfen Personen herumtreiben, die sich an die aus dem Felde kommenden Arbeiter herandrängen und sich ihnen zur Beförderung von Paketen anbieten, um diese meist Lebensmittel enthaltenden Sendungen dann zu unter-schlagen und zu ihrem Nutzen zu verwenden. Um bei den Soldaten Vertrauen zu erwecken und um diese Personen sicherer auslösen zu können, tragen diese Personen jeweils Post- oder Bahndienstkleidung oder eine Dienstmütze. Wenn unsere Arbeiter sich vor Schaden bewahren wollen, dürfen sie niemals Pakete an Unbekannte, auch wenn sie Beamtenähnlichkeit tragen, annehmen, sondern sie sofort dem zuständigen Beamten anzuzeigen.

- (Der kath. Lehrerverein) veranstaltet am Sonntag, abends 7 Uhr, im Hotel Dylewski einen Ehrenabend für seinen bisherigen 1. Vorsitzenden Herrn Rektor Bator, den der Verein zum Ehrenvorsitzigen gewählt hat.

- (Vaterländische Unterhaltungsabende) Auf die am Freitag, 5 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, im Ariushof stattfindenden vaterländischen Veranstaltungen sei hiermit nochmals hingewiesen. Neben den Herren Bludau, Brömann, Grentel, Eisner, Gutmann, Girschfeldt, Kaufmann, Lobbe und Roters werden der Männergesangsverein „Liederkränze“, der Anabander des Herrn Rektor Krause und der Chor der Mädchen-Mittelschule unter Leitung des Herrn Mittelschullehrers Simon mit. Herr Kreisinspektor Wolf hat die Anwesenheit übernommen, während der musikalische Teil von den vereinigten Kapellen der hiesigen 1. und 2. Infanterie unter Leitung des Herrn Obermusikleiters Henning ausgeführt wird. Lichtbilder-Vorführungen werden jede Veranstaltung begleiten.

- (Unterhaltungsabend im Soldatenheim) Die 4. Gemeindegemeinschaft veranstaltet gestern im Soldatenheim einen Unterhaltungsabend - wie Herr Rektor Zill in einer Ansprache scherzend sagte, als Dank der Kinder für die vielen schmerzlichen Tage, die ihnen die Feldgrauen verschafft haben. Es war ein feierliches Programm, das, mit Unterstützung und Mitwirkung der Lehrerschaft, den Feldgrauen, welche den Saal bis auf den letzten Platz füllten, geboten wurde: Klavierkonzert, Chorgesänge, Deklamation, Schautafeln, ein Streichquartett mit Klavierbegleitung und ein Märchenstück, betitelt „Ein Königskind“, unter der bewährten Leitung der Lehrerin Fräulein Plattow. Die Darbietungen fanden den innigsten Beifall, der auch in einem Hoch auf die Schule zum Ausdruck kam.

- (Theater des Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Freitag, geht als Abschiedsbesuch für Frau Lotte die Lustspielgesellschaft „Das Extempore“ erstmalig in Szene. Der Sonntag bringt die ermäßigten Preise die letzte Aufführung des Sudermannschen Schauspiels „Johanniskraut“. Sonntag nachmittags geht „Die Gargasch“ zum letztenmal in Szene, während abends die Operette „Die tolle Komte“ zur Wiederholung gelangt. Am Montag findet eine Veranstaltung größeren Stils außer Abonnement statt, ein großes Extratragis Kriegsfeldzüge. Zweites Stück. Zur Aufführung gelangt hierbei der Operette „Das ist der Sieg“, sowie der dramatische Einakter „Das Schwerdt des Damokles“ und die dramatische Skizze von H. Heyermann „Der Brandstifter“. Ein reichhaltiger bunter Teil führt die ersten Kräfte des Stadttheaters ins Treffen und bringt einen künstlerischen Vortragsteil eigener Art. Der Dienstag bringt als Benefiz für Herrn Waldemar Spahr eine Wiederholung der Operette „Mener Blut“ und der Freitag nächster Woche als Benefiz für Herrn Karl Walbrühl die Erbauung der neuerrichteten Post „Hilfszander“. Näheres siehe Inserat.

- (Der Postgelehrter) verzeichnet heute seinen Arrestanten.

- (Der Postgelehrter) verzeichnet heute seinen Arrestanten.

- (Der Postgelehrter) verzeichnet heute seinen Arrestanten.

- (Der Postgelehrter) verzeichnet heute seinen Arrestanten.

- (Der Postgelehrter) verzeichnet heute seinen Arrestanten.

- (Der Postgelehrter) verzeichnet heute seinen Arrestanten.

- (Der Postgelehrter) verzeichnet heute seinen Arrestanten.

- (Der Postgelehrter) verzeichnet heute seinen Arrestanten.

- (Der Postgelehrter) verzeichnet heute seinen Arrestanten.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

100. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wird vielfach nicht so bemerkt, wie es diesem Orden zukommt. Der Kaiser hat bestimmt: „Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe rangiert vor dem Roten Adler- und Kronen-Orden dritter Klasse. Nur wenn diese Orden 3. und 4. Klasse mit Schwertern oder am weißen Bande verliehen worden sind, werden sie vor dem Verdienstkreuz getragen.“ - Der Kaiser hat ferner in Erweiterung der Bestimmungen über das Tragen von Kriegsorden bestimmt, daß zu den Auszeichnungen, deren Band im zweiten Knopfloch getragen werden darf, auch das Band des Verdienstkreuzes tritt.

Gewinn-Auszug der 11. Preussisch-Süddeutschen (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie 2. Klasse. 2. Ziehungstag 12. März.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne geteilt, und zwar je einer auf die Lotterienummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vorabziehung wurden Gewinne über 144 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 75000 M	102855
2 Gewinne zu 15000 M	97779
4 Gewinne zu 8000 M	23393 207608
10 Gewinne zu 600 M	15238 61813 116557

124428 109928

24 Gewinne zu 400 M 19616 30428 74357 85412 94098 103517 107188 140519 149000 187658 191025 216923 |

80 Gewinne zu 300 M 2236 2980 11814 17036 20388 20755 20917 27888 30168 32195 45133 53549 54519 57715 58430 58996 71038 72224 72630 74705 82182 83403 89497 92907 98383 104166 115357 118411 118817 122272 144931 164008 175844 188418 191749 198230 207144 219337 221066 221831 |

In der Nachabziehung wurden Gewinne über 144 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 50000 M	95541
2 Gewinne zu 3000 M	86225
2 Gewinne zu 3000 M	156477
4 Gewinne zu 1000 M	91455 98211
10 Gewinne zu 500 M	5894 28850 61559 98820 116967 219178
20 Gewinne zu 400 M	29038 30624 82364 100048 104054 126639 153937 164053 199315 213928 220287
78 Gewinne zu 300 M	1198 9163 9310 13983 17387 18772 29483 31513 32510 31883 43972 48033 50051 51098 51698 52698 53698 54698 55698 56698 57698 58698 59698 60698 61698 62698 63698 64698 65698 66698 67698 68698 69698 70698 71698 72698 73698 74698 75698 76698 77698 78698 79698 80698 81698 82698 83698 84698 85698 86698 87698 88698 89698 90698 91698 92698 93698 94698 95698 96698 97698 98698 99698

Kriegs-Allerlei.

Todesurteile im englischen Heer.

Oberleutnant Hermann von Bittenfeld, von 1910 bis 1914 deutscher Militärattaché in Washington, veröffentlicht in der „Deutschen Politik“ über „Militarismus“ eine Studie, in der es heißt: Vor mir liegt eine lange Liste von Todesurteilen, die im englischen Heer vollstreckt wurden. Sie ist unvollständig, da nur aus einzelnen Akten zusammengestellt, enthält aber authentische Angaben über Namen, Dienstgrad und Truppenteil, Tag der Hinrichtung und Schuldspruch. Sie umfaßt für die Zeit vom 27. Oktober 1916 bis zum 20. August 1917 nicht weniger als 67 Namen englischer Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die in Frankreich handrechtlich erschossen wurden. Für welche todsüchtigen Verbrechen? Mit Entsetzen stellt man Vergehen, die im deutschen Heere lediglich mit Arrest, höchstens mit Gefängnis geahndet werden. Immer wieder heißt es: „Entfernung aus dem Schützengraben“, „Entfernung von seinem Truppenteil“, „hat seinen Unterstand in der Frontlinie verlassen“, „Weigerung, sich zu seinem Bataillon zu begeben“, „Weigerung, in den Schützengraben zu

gehen“, „Entfernung von seinem Truppenteil auf dem Marsch“ usw.

Man sieht, daß also gerade in England der „Militarismus“ herrscht, den Lloyd George zu bekämpfen vorgibt.

Die Kaufher in England

werden es nach „Evening News“ für die weitere Dauer des Krieges ohne Zigarren, Zigaretten oder Pfeifen aushalten müssen. Es sei zwar noch für drei Monate Tabak vorhanden, dieser werde aber für die Soldaten und die Arbeiter in den Kriegsbetrieben reserviert bleiben.

Die Zahl der Kriegsblinden

wird im allgemeinen viel zu hoch angenommen. Auf Grund amtlicher Feststellungen kann mitgeteilt werden, daß sie für das ganze Deutsche Reich nur etwa 1850 beträgt. In der Provinz Sachsen sind bisher 119 Kriegsblinde, im Herzogtum Anhalt 13 gezählt worden.

Stadtkauf in der Dobrußja.

Der „Dzewnit“ in Sofia erzählt: Der in Sobadag tagende Nationalrat der Dobrußja habe beschlossen, als äußeres Zeichen seiner dankbaren Anerkennung drei rein bulgarische Städte der Dobrußja auf die Namen Madensen, Rühlmann und Czernin umzutaufern.

Neuer amerikanischer Kredit an die Entente.

Amsterdam, 13. März. Der Vertreter von W. L. B. in Amsterdam erzählt, daß der englische Botschafter in Haag im Namen der alliierten Regierungen und der Vereinigten Staaten von Holland die Auslieferung seines gesamten Schiffsraums gegen entsprechende Frachttarife und den Ersatz der torpedierten Schiffe nach dem Kriege für Fahnen auch innerhalb des Sperrgebiets verlangt hat. Der holländischen Regierung wurde zu ihrer Antwort eine Frist von acht Tagen eingeräumt. Falls dieser Forderung der alliierten Regierungen nicht nachgegeben werden sollte, würden die holländischen Schiffe in den Häfen der Vereinigten Staaten requiriert und die auf See befindlichen holländischen Schiffe beschlagnahmt werden. Anherdem würde in diesem Falle an Holland von den alliierten Regierungen kein Brotgetreide geliefert werden.

Amsterdamer Kredit an die Entente.

Amsterdam, 13. März. Ein hiesiger Blatt erzählt aus New York, daß die Vereinigten Staaten den Alliierten bisher insgesamt 4 Milliarden 679 Millionen Dollar geliehen haben. Davon entfallen auf England 2 Milliarden 250 Millionen, auf Frankreich 1 Milliarde 440 Millionen, auf Italien 550 Millionen, auf Rußland 325 Millionen, auf Belgien 93 Millionen 400 000, auf Anda 15 Millionen und Serbien 6 Millionen Dollar.

Zum Luftangriff auf England.

London, 13. März. Neuter meldet amtlich: Nach inzwischen eingelaufenen Berichten flogen drei feindliche Luftschiffe gestern Abend zwischen 8 Uhr 30 Min. und 10 Uhr über die Küste von Yorkshire. Nur eines davon wagte sich einer besetzten Stadt, nämlich Hull, zu nähern und warf dort 4 Bomben ab. Die beiden anderen Luftschiffe kreuzten während einiger Stunden über verschiedenen Distrikten und nahmen dann ihren Kurs nach dem Meere.

Mannigfaltiges.

(Die Folgen einer Ohrfeige.) Einer der im Pariser Solo-Prozess aufgetretenen Belastungszeugen, der von der Verteidigung besonders scharf hergenommen wurde, war vor einiger Zeit der Held eines recht pikanten Abenteuer. Er war zu der Zeit Chefarzt im Militärlazarett B. und machte hier einer schönen Krankenschwester in nur allzu jubringlicher Weise den Hof. Aber die junge Dame wollte nichts von seiner Werbung wissen, und als der Herr Doktor im Sturm seiner Gefühle sich eines Tages dazu hinreißte, ihr einen Kuß zu rauben, erhielt er von ihren zarten Händen eine recht kräftige Maulschelle. Wie er seine Niederlage aufnahm, ist nicht weiter bekannt geworden. Die schlagkräftige Schwester aber wurde wegen - tätlicher Beleidigung eines Vorgesetzten vor das Kriegsgericht gestellt. Hier erlebte nun der Arzt statt der erhofften Genugtuung eine schmachliche Niederlage; denn die schöne Sünderin wurde nicht nur einstimmig freigesprochen, sondern fand unter ihren Richtern auch einen Gatten. General L. war von der interessanten Angeklagten so begeistert, daß er noch im Gerichts-saal um ihre Hand anhielt und sie 14 Tage später heiratete.

Letzte Nachrichten.

Der rumänische Unterhändler wieder in Bukarest.

Berlin, 14. März. Nichtamtlich. Das russische Friedensdokument, welches nach Bukarest geschickt werden mußte, um die Unterschriften der Herren Staatssekretär von Rühlmann und Graf Czernin einzuholen, ist, wie W. L. B. erzählt, nunmehr in Berlin eingetroffen und wird heute dem Bundesrat zugestellt werden.

Die Kommissionsverhandlungen mit Rumänien haben, wie weiter verlautet, einen günstigen Verlauf genommen. Die Hauptverhand-

Wetterausgabe.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Barometrische Ablesung für Freitag den 15. März:
Wolke: teils aufhellend, Temperatur wenig geändert.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 15. März 1918.
Abend 8 Uhr: Friedenspionierbund. Predigt Herr Superintendent Baubte und Präses der Konfirmanden.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Neße.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	14	2,44	15	2,50
„ „ „	14	1,98	15	1,90
„ „ „	11	2,18	10	2,20
„ „ „	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	—	—	—	—
Neße bei Garzlin	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 14. März, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 775 mm
Wasserstand der Weichsel: 2,44 Meter
Lufttemperatur: - 0 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Ost.

Am 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur + 3 Grad Celsius, niedrigste - 1 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Barometrische Ablesung für Freitag den 15. März:
Wolke: teils aufhellend, Temperatur wenig geändert.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 15. März 1918.
Abend 8 Uhr: Friedenspionierbund. Predigt Herr Superintendent Baubte und Präses der Konfirmanden.

Wetterausgabe.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Barometrische Ablesung für Freitag den 15. März:
Wolke: teils aufhellend, Temperatur wenig geändert.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 15. März 1918.
Abend 8 Uhr: Friedenspionierbund. Predigt Herr Superintendent Baubte und Präses der Konfirmanden.

Wetterausgabe.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Barometrische Ablesung für Freitag den 15. März:
Wolke: teils aufhellend, Temperatur wenig geändert.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 15. März 1918.
Abend 8 Uhr: Friedenspionierbund. Predigt Herr Superintendent Baubte und Präses der Konfirmanden.

Wetterausgabe.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Barometrische Ablesung für Freitag den 15. März:
Wolke: teils aufhellend, Temperatur wenig geändert.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 15. März 1918.
Abend 8 Uhr: Friedenspionierbund. Predigt Herr Superintendent Baubte und Präses der Konfirmanden.

Wetterausgabe.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Barometrische Ablesung für Freitag den 15. März:
Wolke: teils aufhellend, Temperatur wenig geändert.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 15. März 1918.
Abend 8 Uhr: Friedenspionierbund. Predigt Herr Superintendent Baubte und Präses der Konfirmanden.

Wetterausgabe.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Barometrische Ablesung für Freitag den 15. März:
Wolke: teils aufhellend, Temperatur wenig geändert.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 15. März 1918.
Abend 8 Uhr: Friedenspionierbund. Predigt Herr Superintendent Baubte und Präses der Konfirmanden.

Wetterausgabe.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Barometrische Ablesung für Freitag den 15. März:
Wolke: teils aufhellend, Temperatur wenig geändert.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 15. März 1918.
Abend 8 Uhr: Friedenspionierbund. Predigt Herr Superintendent Baubte und Präses der Konfirmanden.

Wetterausgabe.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Barometrische Ablesung für Freitag den 15. März:
Wolke: teils aufhellend, Temperatur wenig geändert.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 15. März 1918.
Abend 8 Uhr: Friedenspionierbund. Predigt Herr Superintendent Baubte und Präses der Konfirmanden.

Wetterausgabe.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Barometrische Ablesung für Freitag den 15. März:
Wolke: teils aufhellend, Temperatur wenig geändert.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 15. März 1918.
Abend 8 Uhr: Friedenspionierbund. Predigt Herr Superintendent Baubte und Präses der Konfirmanden.



Am 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere geliebte Tante und Schwägerin, die Schuhmachermeister-Witwe

Franziska Ryszkiewicz,

geb. Kozłowska, im 73. Lebensjahre. Thorn den 14. März 1918.

Um stille Teilnahme bittend: Familie Ryszkiewicz.

Die hl. Trauermesse wird am Sonnabend den 16. d. Mts. früh 7 Uhr in der St. Johanniskirche gelesen. Die Beerdigung findet an demselben Tage nachmittags 3 Uhr von der St. Johanniskirche aus statt.

Dienstag den 12. 3., nachm. 3 1/2 Uhr, entschlief sanft und unerwartet im 75. Lebensjahre nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere herzengute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Julianna Bürschel.

Dieses zeigen tiefbetrübt an Thorn den 14. März 1918

Die trauernden Kinder, Enkel und Urenkel.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. 3. vormittags in Thornisch Papau statt.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 15. März, vormittags 10 1/2 Uhr, sollen 2 kräftige Arbeitspferde,

die für den städtischen Dienst nicht mehr verwendbar, dagegen für Landarbeit durchaus geeignet sind, öffentlich meistbietend zu dem im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Veranstaltungsort: Culmer Esplanade am Kriegerdenkmal. Thorn den 12. März 1918.

Der Magistrat, Straßenreinigungs-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Eßpfermeisters Anton Wolda in Culmsee ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Klagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf den

6. April 1918, vormittags 11 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte, hier selbst, bestimmt.

Der Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts Culmsee.

Zwangsvollstreckung.

Am Freitag den 15. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr,

werde ich einen

Schreibtisch

öffentlich meistbietend versteigern. Sammelplatz Culmer Chaussee 33. Thorn den 14. März 1918.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag den 15. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr,

werde ich auf der Culmer Esplanade:

1 Pferd,

1 Kleinschwerwagen

u. 1 kompl. Geschirr

öffentlich meistbietend versteigern. Thorn den 14. März 1918.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Tapetierer u. Dekorateur

sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter J. 759 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Junges Mädchen

mit flotter Handchrift sucht passende Stellung für leichte Kontorarbeit in einem Büro, auch bei Müllereibehörde. Angebote unter R. 742 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Jüngere Kontoristin

sucht zum 1. April Stellung. Angebote unter H. 758 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Helft unseren Merkleinsten!

Der große Mangel an Säuglingswäsche bei unseren Arbeiterfrauen und in den Säuglings- und Kleinkinderheimen fordert schnelle und durchgreifende Abhilfe, um Deutschlands höchstes Gut, seinen Nachwuchs vor schwerer Schädigung zu bewahren. Deshalb veranstalten die unterzeichneten Vereine vom 3. bis 6. April 1918 eine

Hausammlung

zur Beschaffung dieser Wäsche. Erbeten werden dabei außer Säuglingswäsche, neue Stoffe und neue Wäschestücke jeder Art, auch gebrauchte, saubere, noch gut verwendbare Mundtücher, Tischtücher, Handtücher, weiße und bunte Bettwäsche, Leibwäsche zur Herstellung von Säuglingswäsche, außerdem Barchent, wollene Tücher und Flanel zu Wickeltüchern.

Der Notstand ist so dringend, daß wir Hausfrauen unbedingt ein Opfer aus unseren Wäschebeständen bringen müssen, um unseren Mitschwester in ihrer Not das Aller-nötigste zur Säuglingspflege zu verschaffen.

Es wird herzlich gebeten, die Gaben schon vor den Abholungstagen herauszuliegen.

Vaterländische Frauenvereine Thorn und Moder. Frauenarbeitsniederstelle Thorn, (Kriegsamtsstelle Danzig.)

Militär-Frauenverein. Katholischer Frauenbund. Israelitischer Frauenverein. Deutsch-evangelischer Frauenbund. St. Vinzenzverein. Verein Frauenwohl.

Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein. Verein Frauenhilfe.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt. Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,166 | 18,120 Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Für Frauen gelten besondere Tarife. Vermögenswerte Ende 1916: 124 Millionen Mark. Tarife und nähere Auskunft durch die Direktion der Anstalt, Berlin W. 66, Kaiserhofstrasse 2.

Achtung!

Mein Zigarren-, Zigaretten- und Tabakgeschäft werde ich wegen Warenmangels vom 15. d. Mts. ab nur von 8-1 Uhr vormittags und von 3 bis zur Polizeistunde abends geöffnet haben. An Sonn- und Feiertagen nur von 11-2 Uhr vormittags.

Fr. Grzankowski, Culmerstraße 1.

National-Kontrollkästen

mit Totalabaddition zu kaufen gesucht. Angebote unter J. W. 13541 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Schreibmaschine von Privatmann zu kaufen gesucht. Fabrikat und Preisangabe. A. Hänsel, Leipzig, Poststr. 9. Gut erhaltener, gebraucht

Drilling

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter E. 752 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Jeden Posten Ziegen, Kaninchen, Hühner

kauft Gustav Martwich, Berlin-Weißensee, Beckler Allee 1.

Kaufe jeden Posten leere, gebrauchte

Blumentöpfe.

H. Salzbrunn, Gärtnermeister, Thorn-Moder, Lindenstr. 19.

Wir kaufen jeden Posten Altpapier

zu höchsten Preisen Thorer Papierwaren-Fabrik Gebr. Rosenbaum.

Wachs

kauft Hugo Glauss.

Wohnungsangebote

Moderner Laden

mit allem Keller, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. B. Kaminski, Brückenstr. 27. Auskunft Büdenstraße 38, 2. Eine gut erhaltene

Gärtnerei

nebst Wohnhaus ist sofort zu verpachten Schinauer, Brandenburgerstr. 93.

Eine 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör vom 1. Juli ab zu vermieten und Obigen. Derselbe ist von sofort zu benützen. Ralornerstraße 42

Zwei gut möbl. Zimmer mit Entree in 1. Etage, gleich oder später zu vermieten. E. Kohnert, Windstr. 5.

Vaderstr. 6, I. Etage, 1 herrlich 6-Zimmer-Wohnung

mit vollständigem Zubehör zum 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Brückenstraße 57.

1 Zimmer, gr. Kammer, Küche, Gas, Keller an einig Frau, die im Hause leichte Aufw. übern. für 11 Mt. zu verm. Wellenstr. 89, I. 1.

Gut möbl. Kriegswohnung, massives Haus, 2 Zimmer, Kachel- und Zuber-, Brandenburgerstr. von sof. od. 1. 4. an kinderl. Ehepaar zu vermieten. Zu erf. zwischen 2-4 Uhr Brandenburgerstr. 73 sonst Thorn-Moder, Ulmen-Allee 2.

2 möbl. Vorderzimmer, Wohn- und Schlafzimmer, mit oder ohne Pension. Bad, 1 einfach möbliertes Zimmer von sofort oder 15. 3. zu vermieten. Becht. 9-10, 1-3 Uhr. Bromb. Markt, Wellenstr. 109, 4, 1.

Gut möbl. Zimmer mit Pension 3, verm. vom 15. 3. abwärts. Markt 12, 1.

Möbliertes Zimmer (gehobenes Haus, Bad, elektr. Licht, Zentralheizung) vom 1. 4. 18 zu verm. Def. 15-12 Uhr Wellenstr. 3, 1, r.

Gartenland zu verpachten. Culmer Chaussee 42.

Wohnungsangebote

Eine Bäckerei,

Vorstadt oder Land, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 731 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Eine 3-Zimmerwohnung und eine 1-2-Zimmer-Wohnung von sofort oder 1. April gesucht. Best. Angebote unter U. 745 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Wohnung

von 2 Zimmern und Küche wird in Brandenburger Vorstadt von sofort oder 1. 4. gesucht. Angebote unter A. 726 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Eine 2-3-Zimmerwohnung vom 1. 4. oder 1. 5. zu mieten gesucht. Angebote unter F. 756 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Große Stube

oder Stube und Küche sofort oder 1. 4. zu mieten gesucht. Angebote sind unter O. 739 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Suche für meinen Sohn (Schüler, 16 Jahre)

einfache Pension

in der Wellenstr. Schulstr. oder in der Gegend. Angebote mit Preisangabe unter L. 736 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Konditorei und Kaffee Zarucha

Parstraße 4. Ab 15. März täglich: Großes Künstler-Konzert. Familie Ammando.

Metropol-Theater, Friedrichstraße 7.

Täglich von 8-10 Uhr geöffnet. Von Freitag bis Montag: Nachtreitel. Drama, 4 Akte.

Viggo Larsen-Serie. Hauptrolle: Viggo Larsen. Personen: Doktor Gallow Viggo Larsen. Der Unbekannte Blaudine Efinger. Baron Weiburn Rolf Randolf.

Friedensverhandlungen in Breit-Stolost.

Empfang Trojks und der russischen Delegierten durch die Deutschen und Ukrainer. Russische und ukrainische Delegierte mit deutschen und österreichischen Offizieren auf dem Seimwege von dem Kasino. Generalfeldmarschall Erz. v. Escherles, General Hofmann, Staatssekretär von R. Blum, Erz. Minister Graf Czernin, S. H. der Großwehr Pascha, S. H. Haffl und Oberst Greifhoff u. v. a.

Die weiße Niesin.

In 3 Akten, mit dem berühmten verstorbenen Schauspieler Waldemar Holander.

Neueste Kriegswoche. Sonntag von 1 1/2-4 Uhr große Kindervorstellung. Preise der Plätze: 1 Platz 40 Pf., Reservierter 70 Pf., Logenplatz 1,10 Mt.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtigstr. 3.

Von Freitag bis Montag: Hilde Warren und der Tod. Phantastisches Drama, 4 Akte. Hauptrollen: Mia May und Hans Nierendorf.

Personen: Hans von Bengraf Hans Nierendorf. Hector Roger Bruno Kofner. Hilde Warren, Schauspielerin Mia May. Egon, ihr Sohn Ernst Malroy. Der Tod Georg John.

Schnurzel unter der Suchtel.

Lustspiel, 3 Akte, von Gerhard Damann.

Personen: Schnurzel Hans Dege. Frau Schnurzel Gustav Hertwig. Erwin, Schnurzels Bruder Margu Hertwig. Minna, Köchin Rudi Bach. Mangel Schnurzel und Hans Dege.

Neueste Kriegswoche.

Krieger-Verein

Thorn. Das Gouvernment veranstaltet am Freitag den 15. d. Mts., 8 Uhr abends, im Rathaus ein volkstümliches

Unterhaltungsabend,

zu dem die Mitglieder eingeladen sind. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Thorn den 14. März 1918.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein

Thorn. Im Auftrage des königl. Gouvernements werden die Mitglieder des Landwehrvereins zu dem am Freitag den 15. d. Mts., abends 8 Uhr, im Rathausaal stattfindenden volkstümlichen

Unterhaltungsabend

hiermit eingeladen. Eine rege Beteiligung ist erwünscht.

Lehrerinnen-Unterstützungsverein.

Hauptversammlung am

Sonnabend den 16. d. Mts., 1 Uhr, im Vorstandszimmer der Deutschen Bank.

Vorher Vorstandssitzung.

Berichte, Entlastung, Wahlen.

Der Vorstand.

Frachtbriele

nach amtlicher Vorschrift.

Anhängsel

mit Metallöse liefert schnell und preiswert

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei Thorn, Karbarinenstr. 4.

Freitag den 15. März, abends 7 Uhr: Stadt Theater

Freitag den 15. März, 7 1/2 Uhr: Abschiedsbeneh. Fel. Lotta Gähne

Außer Abonnement! Zum 1. male! Das Extemporale.

Sonnabend, 16. März, 7 1/2 Uhr: Ermähigte Preise! Zum letzten male! Johannistfeuer.

Sonntag den 17. März, nachm. 3 Uhr: Zum letzten male! Die Czardasfürstin.

Abends 7 1/2 Uhr: Die tolle Komtesse.

Montag den 18. März, 7 1/2 Uhr: Wohltätigkeitsabend zugunsten Sporners Kriegsjahrgangsgemeinde. Zum 1. male! Das ist der Sieg

Hierauf: Der Brandstifter.

Künstlerische Darbietung der Damen Trull, von der Straßen, Gähne, Riemz und Blumenfeld der Herren Brandt, Blant, Wahlbrühl, Gebhardt und Polml. Hierauf:

Das Schwert des Damokles.

Anmerkung: Für diesen Wohltätigkeitsabend bleiben den Abonnenten ihre Plätze bis Sonnabend mittags 1 Uhr reserviert. Ueber bis dahin nicht abgeholte Billets wird anderweitig verfügt. Bestellungen von Nächtbann, werd. Sonnabend nachm. von 4-5 Uhr telephonisch und brieflich angenommen. Am Sonntag und Montag in den üblichen Kaffeestunden beginnt der allgemeine Verkauf für diese außer-gewöhnliche Wohltätigkeitsvorstellung. Tägl. 10 Mt. zu verdienen. Näh. im Abonnementtag. Ein 128

Täglicher Kalender.

1918	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	17	18	19	20	21	22	23	24
April	1	2	3	4	5	6	7	8
1	7	8	9	10	11	12	13	14
2	14	15	16	17	18	19	20	21
3	21	22	23	24	25	26	27	28
4	28	29	30					
Mai	1	2	3	4	5	6	7	8
9	8	9	10	11	12	13	14	15
16	15	16	17	18	19	20	21	22

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

Der Kaiser an die Kaufmännischen Angehörigen.

Auf das an Seine Majestät den Kaiser und Königin gerichtete Kundgebungstelegramm der Reichstagsung Kaufmännischer Angehöriger Deutschlands ist folgende Antwort eingegangen:

Die Arbeitgemeinschaft der Deutschen kaufmännischen Verbände hat mit dem warmherzigen Gelübnis treuer Gefolgschaft eine besondere Freude gemacht. Preußen und das Reich sind geschaffen worden durch das innige Zusammenwirken von Fürst und Volk, durch die uns Deutschen eigentümliche Wechselbeziehung des monarchischen und nationalen Gedankens. Auf ihr beruht unsere Zukunft, aus ihr schöpfen wir die Kraft für die Kämpfe, die noch vor uns liegen und für die großen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben, die wir in einer veränderten Welt zu lösen haben werden. Ich hoffe zuversichtlich, daß die bewunderungswürdigen Leistungen aller Volkstriebe durch einen Frieden gekrönt werden, wie ihn die deutschen Erwerbsstände zu gesunder Weiterentwicklung brauchen. Gott helfe weiter! Wilhelm I. R.

Die Beratung der Kreditvorlage im Reichstag.

Wie verschiedene Blätter berichten, zunächst bis zum Anfang der kommenden Woche verschoben worden. Als Grund werden Verlautbarungen bezeichnet aus dem Lager der sozialdemokratischen Fraktion über ihre Stellung zu dem geforderten Kredit. Der „Vorwärts“ schreibt: Aus anderer Messung, daß Abgeordneter Kosle von der Fraktion als Redner zu den Kriegskrediten bestellt sei, haben die Blätter weitgehende politische Schlussfolgerungen gezogen. In Wahrheit ist Kosle als Redner zu den Kriegskrediten (Fall Dalmier) bestimmt worden. Zu den Kriegskrediten hat die Fraktion noch keine Stellung genommen.

Wahlrecht nationalliberaler Abgeordneter aus dem alldeutschen Verband.

Die nationalliberalen Parlamentarier Blankenburg, Klnath, Pilt (Ehlingen) Schulenburg, Dr. Stresemann und Dr. Stubbmann haben dem alldeutschen Verband nachstehende Erklärung zugesandt: Angesichts der innerpolitischen Haltung und der unerhörten Kampfesweise gegen die nationalliberale Partei, deren sich die von dem alldeutschen Verband gegründete „Deutsche Zeitung“ bedient, ist es uns unmöglich, dem alldeutschen Verband fernerhin anzugehören. Wir ersuchen daher, uns aus der Mitgliedsliste des alldeutschen Verbandes zu streichen. Wir fügen die ausdrückliche Erklärung

hinzu, daß mit diesem Entschluß keinerlei Änderung in unserer Arbeit für eine starke Sicherung der deutschen Zukunft verbunden ist.

Was ist in Klubsesseln?

Ein Flugblatt, das die unabhängigen Sozialdemokraten zur Wahl in Niederbarnim verbreiten, erzählt von den „geopferten Klubsesseln der Regierungen-Sozialisten“. Dazu schreibt der „Vorwärts“: „Die Unabhängigen sollten lieber nicht mit Klubsesseln um sich werfen. Bei dem Worte „Klubsessel“ denkt heute ein jeder unwillkürlich an die verschiedenen Kriegsgesellschaften und Reichsstellen, und es könnte einer heikelig darauf aufmerksam machen, daß ein geringer Teil der unabhängigen Führer heute in den Klubsesseln der Reichsstelle für Obst und Gemüse sitzt.“

Begrüßungstelegramm nach Dorpat.

Die Konferenz der Direktoren deutscher Universitäten sandte gestern von Halle aus ein Telegramm nach Dorpat, in dem sie die Befreiung Dorpats begrüßt und die Hoffnung auf das kräftige Wiederaufblühen der deutschen Wissenschaft dort ausdrückt.

Die Sicherungen der Ukraine.

Wie die „Voss-Zeitung“ hört, hat sich die Ukraine verpflichtet, bis Ende April an die Zentralmächte 6 000 000 Zentner Brot- und Futtermittel, 400 000 Zentner Gefrierfleisch und 200 000 Zentner Dörrrost zu liefern. Als Gegenleistung erhält sie landwirtschaftliche Maschinen, chemische und medizinische Produkte und Eisen. Bei all dem darf aber nicht vergessen werden, daß mit großen Verkehrsschwierigkeiten zu rechnen ist, so daß die Lieferungen erst in einigen Monaten sich bei uns geltend machen können.

Die Deutsch-Tiroler für Grenzberichtigungen.

Die Wiener Blätter melden über eine Versammlung in Innsbruck: Die vier deutsch-tiroler Landesparteien nahmen eine Entschließung an, worin ein gemeinsames Vorgehen mit dem Deutschen Reich in Krieg und Frieden gefordert und als für die tiroler Deutschen gegenüber Italien als besonders wichtig erklärt wird, daß durch die Herstellung einer Tirol besser schließenden Grenze am Rande der Südalpen mit Einverleibung der alten deutschen Gebiete: Dreizehn Gemeinden, sieben Gemeinden, Staben und Jahre sowie durch Aufhebung eines ausgiebigen Kriegssteuersystems Italien für seinen beispiellosen Verrat und Treubruch bestraft und von ähnlichen tückischen Überfällen in Zukunft abgehalten werden müsse.

Polen und die Mittelmächte.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Warschau: Graf Koniter, Fürst Radziwill und Dr. Studnicki, welche in Berlin mit den Vertretern des Hauptausschusses des Reichstages konferierten, sind nach Warschau zurückgekehrt. Sie haben als Ergebnis der Verhandlungen den Entwurf der durch die polnischen Parteien zu unterzeichnenden Deklaration mitgebracht. In der Deklaration wird erklärt: „Die Vertreter der aktivistischen Partei sprechen die Überzeugung aus, daß die Vorfälle der letzten Wochen nicht der Ausdruck eines feindlichen Willens der Gesamtheit des deutschen Volkes sind. Aufgrund dieser Überzeugung sind die Parteien bereit, aktivistischen Prinzipien treuzubleben und weiterhin eine Grundlage für eine positive Verständigung mit dem deutschen Volk und seinen Verbänden zu suchen. Als Grundlage für eine solche Verständigung soll ein politisches und wirtschaftliches Bündnis zwischen dem polnischen Staat und den Mittelmächten geschaffen werden, das sich auf die bedauerliche vitale Notwendigkeit im Frieden wie im Kriege stützen würde, wobei beide Parteien ihre Bereitwilligkeit erklären, die aus diesem Bündnis sich ergebende Pflichten anzunehmen und zu erfüllen.“

Die Seligsprechung der Jungfrau von Orléans.

Am Dienstag Vormittag hielt in Rom die Kongregation der Riten eine Sitzung ab, um die Prüfung zweier durch die heilige Jungfrau von Orléans bewirkten Wunder vorzubereiten, welche zur Grundlage ihrer Seligsprechung gemacht werden sollen.

Die Schuld am Weltkrieg.

Aus Paris kommen dunkle Andeutungen, als ob man jetzt neue unwiderlegliche Beweise dafür bringen wolle, daß Frankreich durch Deutschland in diesen Krieg hineingezogen worden sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Man könnte in Deutschland allen Enthüllungen über die Vorgeschichte des Krieges mit umso größerer Ruhe entgegensehen, als noch manches Schriftstück vorhanden ist, das der Öffentlichkeit noch nicht bekannt und durch das die Frage nach der Schuld nicht nur am Ausbruch des Krieges, sondern am Kriege selbst so deutlich beantwortet werde, daß hüten und drücken alle Bedrohungsversuche eitel bleiben müßten. Gerade die Rolle Frankreichs als des Einseitigers Rußlands werde dadurch immer deutlicher. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt Auszüge aus belgischen Geheimdienstberichten mit, welche diese Feststellung erhärten

und sagt, die von ihr mitgeteilten Zeugnisse stellten auch die bindigste Rechtfertigung des Inhalts des Friedensvertrages mit den Russen dar.

Das Todesurteil gegen Volo-Pascha

ist rechtskräftig geworden, da die Berufung, wie „Reuter“ aus Paris meldet, abgewiesen worden ist.

Zum Vorsitzenden der türkischen Nationalpartei

wurde an Stelle des verstorbenen Redmond John Dillon einstimmig gewählt. Ein Erlass über militärische Reformen in Spanien wird im Madrider „Amtsblatt“ veröffentlicht. Eine Befreiung des Parlaments ist also nicht für nötig erachtet worden.

Der Beschluß des kurländischen Landesrats.

Personalunion mit Preußen. Nunmehr liegt neben der Erklärung des kurländischen Landtages auch diejenige des Landesrats für Personalunion mit Preußen vor, es ist also keinerlei Zweifel mehr, was Kurland selbst wünscht. Der bis auf ein entscheidendes Mitglied am 8. März vollständig in Mitau versammelte kurländische Landesrat hat einstimmig beschlossen:

1. S. M. den Kaiser und König zu bitten, die Herzogstrone Kurlands anzunehmen.
2. Dem Wunsch Ausdruck zu verleihen, den Abschluß von Konventionen, betreffend das Militär-, Zoll-, Verkehrs-, Bahn-, Münz- und Gewichtswesen und anderer Verträge Kurlands möglichst eng an das Deutsche Reich anzuschließen.
3. Die Hoffnung auszusprechen, daß das ganze Baltikum zu einer staatlichen Einheit im Anschluß an das Deutsche Reich zusammengefaßt werde.

Der Antrag um Abendung eines Kundgebungstelegramms an S. M. den Kaiser fand ebenso einstimmige Annahme; desgleichen der Antrag, eine viergliederige Abordnung nach Berlin zu senden, um dem Herrn Reichskanzler den Beschluß persönlich zu überreichen.

Die Haltung der Finnen.

Die Bevölkerung Alands sandte gleichzeitig an den finnischen Senat, den König von Schweden und den Deutschen Kaiser ein Telegramm, in dem sie anheimschickt, auf dem kommenden Friedenskongreß die Wünsche Alands zu beachten, und sich zu einer neuen Volksabstimmung bereit erklärt, falls eine der genannten Regierungen es wünsche.

Odeffa.

Rußlands größte Seehafen.

Die deutschen Truppen, die der jungen ukrainischen Volksrepublik in ihrem Kampfe gegen die Horden der roten Garde zu Hilfe geeilt, sind in Odeffa eingetroffen. Keine andere russische Großstadt, nicht man von den alten, einst deutschen Städten des Baltikums ab, hat so ausgesprochen europäischen Charakter wie Odeffa; keine europäische Großstadt von gleicher Bedeutung und Ausdehnung ist freilich auch so jungen Datums, wie diese Handelsmetropole am Gestade des Schwarzen Meeres. Odeffas Geschichte gehört ausschließlich der neuesten Zeit an und umfaßt erst einen Zeitraum von 124 Jahren. Das Nachwort einer bedeutenden Frau, der Kaiserin Katharina II., ließ diese Stadt (die die Russen Odessa aussprechen) am Rande einer ebenen Steppe, an einer für die Anlage eines Hafens aber sehr geeigneten weiten und tiefen Bucht des Schwarzen Meeres entstehen, und die fleißige Fürsorge der Herrscher sorgte im Verein mit den günstigen örtlichen Verhältnissen dafür, daß Odeffa nicht nur außerordentlich rasch emporschwang, sondern auch eine der schönsten und reichsten Städte des Mostowiterreiches wurde. Das Rezipit, in dem Katharina die Gründung der Stadt befahl, datiert vom 27. Mai 1794; der Grundstein wurde am 22. August des gleichen Jahres vom Admiral L. de Ribas gelegt. An der Stelle, an der die Stadt errichtet wurde, hatte sich ein kleiner Tatarenort namens Sadschibei befunden, der besetzt gewesen und im Jahre 1789 von Joseph de Ribas im Kampf gegen die Türken zerstört worden war. Den Namen Odeffa wählte die Kaiserin Katharina nach der mitleidigen Kolonie Odeffos, die im Altertum in der Nähe ihren Sitz hatte.

Nach wuchs die neue Stadt empor. Im Jahre 1811 hatte sie bereits 25 000 Einwohner, und zur Zeit des Krimkrieges hatte sie die 100 000 schon überschritten. Gegenwärtig dürfte die Bevölkerung etwa 600 000 Seelen umfassen, von denen etwa zwei Drittel Ukrainer sein werden. Neben ihnen leben

in Odeffa mehr als 150 000 Juden; der Rest entfällt auf Griechen, Armenier, Südslawen, Italiener und Franzosen. Vor dem Kriege waren in Odeffa auch über 7000 Deutsche ansässig. Die mannigfaltigen fremdbürtigen Elemente in der Einwohnerschaft geben der Stadt in gewisser Hinsicht einen internationalen Anstrich, wozu auch der große Hafenverkehr mit seinem Menschengewimmel aus aller Herren Ländern vor dem Kriege beigetragen hat. So tritt denn das eigentlich russische Element in Odeffa nicht scharf ausgeprägt hervor, wenigstens im Stadtbild ebenso wenig wie anderwärts im einflussigen Jarenteile, die vergoldeten Kuppeln und Zwiebelkürme der orthodoxen Kirchen fehlen. Davon abgesehen, ist Odeffa aber eine ganz moderne Großstadt, mit zahlreichen prächtigen Bauwerken, mit breiten, geraden, meist sich rechtwinklig schneidenden Straßen, deren schöner Baumgeschmuck der Stadt im Sommer ihr Gepräge verleiht. Es war nicht leicht, diese Bäume zum Gedeihen zu bringen; denn der dürftige Boden der Pontischen Steppe, auf dem sich Odeffa erhebt, bedurfte sorgsamster Maßnahmen, um eine reichere Vegetation zur Entfaltung zu bringen. Im Schmutz seiner dichtbesetzten Bäume und seiner Parks aber ist Odeffa im Sommer eine ausgeprägt schöne Stadt, zumal der Sommer angeht der südlichen Lage an Wärme und Sonnenschein nichts zu wünschen übrig läßt. Er ist wesentlich wärmer als beispielsweise der Sommer in Deutschland, während der Winter von Odeffa etwa dem in Breslau oder Posen entspricht.

Odeffas Stolz und Glanzpunkt bildet der Nikolai-Boulevard, eine breite Promenade, die etwa einen halben Kilometer lang ist, und die sich am Rande einer 47 Meter den Meerespiegel überragenden Höhe längs des Hafens hinzieht. Auf der einen Seite erheben sich stattliche Gebäude, auf der anderen ziehen sich inmitten schöner Anlagen vier Reihen von Bäumen hin. Von jedem Punkte des Nikolai-Boulevards aus genießt man eine herrliche Fernsicht auf das Schwarze Meer mit seinem bunten und lebhaften Hafenverkehr im Vordergrund. Wenn im Frühjahr warm und golden die Sonne

strahlt und eine linde Brise vom Meere hereinweht, dann versammelt sich die elegante Welt Odeffas — und es gab in diesem reichen Gemeinwesen in Friedenszeiten viel Eleganz — auf dieser herrlichen Promenade und genießt in heiterem Geplauder und süßem Nichtstun lustwandelnd nach den heftigen Stürmen des Spätwinters die schönen Tage. Im Winter dagegen zieht sich dieser Verkehr in das Innere der Stadt zurück, in die Verlaßjowskaja, die Hauptgeschäftstraße von Odeffa, in der sich die großen Kaufhäuser und Lagerschäfte mit prächtigen Auslagen befinden. In der Mitte des Nikolai-Boulevards erhebt sich das Bronzedenkmal des Herzogs von Richelieu, der von 1803 bis 1814 Generalgouverneur war, und der für den Aufschwung der Stadt Bedeutendes getan hat. In römischer Tracht dargestellt, blickt der Herzog gebieterisch hinaus aufs Meer; zu seinen Füßen beginnt die mächtige, zwölf Meter breite Freitreppe aus Granit, die in zehn Absätzen mit insgesamt an die 200 Stufen zum Meere und den Hafen hinabführt, eine in ihrer Art einzige Anlage. Eine daneben angelegte Drahtseilbahn ermöglicht für zwei oder drei Kopelen die rasche Überwindung des bedeutenden Höhenunterschieds zwischen den Häfen und der oben liegenden Stadt. Auch die Gründerin von Odeffa ist in einem mächtigen Monument verewigt, das sich unweit des Richelieu-Denkmal auf dem Katharinen-Platz erhebt. Die Kaiserin Katharina ist hier, eine Schöpfung des Bildhauers Popow, in Bronze dargestellt; auf einem säulenförmigen Granitsockel erhebt sich das Denkmal zehn Meter hoch. Unter dem Monumentalbauten am Nikolai-Boulevard fällt besonders das Gebäude der Stadt-Duma auf, in griechischem Stil, mit zwölfköpfiger Vorhalle. Ein davor errichteter Brunnen wird von einer Büste des Dichters Puschkin getränkt. Ein prächtiger Bau ist auch das Stadttheater am Theaterplatz, das im Jahre 1837 nach den Plänen der deutschen Architekten Zellner und Hellmer errichtet ist. Das älteste Gotteshaus von Odeffa ist die bereits im Gründungsjahre der Stadt errichtete Kathedrale zur Verkörperung Christi am Sobornaja-Platz, eine Kirche von bedeutenden Abmessungen, 50 Meter

hoch, mit einer Kuppel und einem 81 Meter hohen Glockenturm. In der Kathedrale befindet sich das Grabmal des Fürsten Woronzow, der von 1823 bis 1854 Generalgouverneur von Odeffa war. In den Anlagen vor der Kirche erhebt sich auch ein Bronzedenkmal des Fürsten. Monumentale Gebäude sind weiterhin die Nowobasarnaja-Kirche auf dem Neuen Basarplatz, auf dem täglich Markt stattfindet. Der mächtige, von fünf Kuppeln getränkte Bau überragt die großen Markthallen. Ferner der Gerichtspalast am Kulikowo-Pole und der Hauptbahnhof; Monumentalbauten im Stil der italienischen Renaissance.

Von besonderem Reiz sind die im Süden und Südosten der Stadt im Grünen liegenden Landhäuser der wohlhabenden Bevölkerung, die sogenannten Datschen, die sich weit hin längs der Meeresküste hinziehen. Sie beginnen am Alexanderpark in unmittelbarer Nähe der Häfen. Es ist der bestbelebte Vergnügungsort der Stadt während der warmen Jahreszeit; bei schönem Wetter finden hier täglich Konzerte statt. Da, wo am Ende des Alexanderparks das Datschenviertel beginnt, liegt die Anlage Sansheron, wo die südlichen Seebäder sind. Der eigentliche Badeverkehr während der Sommermonate spielt sich jedoch an den Limanen (Lagunen) von Odeffa ab, tiefliegenden Meeres-einschnitten, die durch breite Landstreifen vom Schwarzen Meer selbst getrennt sind. Salzhaltiger Schlamm bedeckt hoch den Boden der Limanen und bietet Gelegenheit zu Moorbädern, deren Heilkraft bedeutend ist und die Werkschönung Odeffas als Badeplatz gerade in allerneuester Zeit sehr steigert hat.

Der gewaltige Handel und Seeverkehr der Stadt hat naturgemäß in den Kriegsjahren völlig darniederliegen. Die mächtigen Getreidelagerhäuser und Verschiffungsanlagen bleiben verödet; doch nun, da der Friede wiedergekehrt ist, wird sich der Hafen von Odeffa, wenn zunächst auch nur für den Schiffsverkehr innerhalb des Schwarzen Meeres und mit der Donau, sicherlich rasch wieder beleben.

Graf Burgburg ist nach einer Mitteilung im ...

3. Sitzung der Thorer Stadtverordnetenversammlung.

In der gestrigen Sitzung waren anwesend 28 Stadtverordnete. Am Magistratspräsidenten ...

Die Stadtgemeinde Thorn verpflichtet sich, für die vom Staate zu erbauende, ihr zu überweisende neue Straßenbrücke über die Weichsel im Zuge der Seglerstraße folgende Leistungen zu übernehmen:

Nachdem die Anträge als dringlich anerkannt, nimmt zum Magistratsantrag Oberbürgermeister Dr. H. H. das Wort: Die Vereinbarung zwischen Stadt und Staat hat eine neue Fassung erhalten, worüber eine neue Verhandlung in Berlin gepflogen werden mußte.

Wunsch nach einer Senkung des St. Strafsatzes

Bei der Begründung des Beschlusses führt der Antragsteller aus: Sie werden selbst im eigenen Haushalt gemerkt haben, daß seit zwei Wochen das Fett ausgeblieben ist, was in der Stadt eine Entschädigung nicht nur des Fettmangels wegen ...

wohl niemand, der nicht von auswärtigen Verwandten und Bekannten, die glauben, Thora sei das geeignete Land, mit Witten um Lebensmittel ...

Über die Vorlagen des Verwaltungsausschusses berichtet St. Krause: 1) Kenntnisnahme von dem Ergebnis der Revision des Kinderheims ...

Bereinigung der beiden evangelischen Schulen in Thora-Moder zu einer Schule.

In Moder befinden sich, wie der Bericht-erstatte erläutern, zwei evangelische und zwei katholische Schulen; jedoch ist festgestellt, daß die Schülerzahl der beiden evangelischen Schulen dauernd im Sinken ist.

Annahme der Schenkung der Frau Rittergutsbesitzer Roerner-Hofleben

für Zwecke der Thorer Sänglingspflege in Höhe von 10000 Mark. Nach den Ausführungen des Bericht-erstatte hat die Spenderin die Schenkung, die anfänglich für Deutschlands Spende für Thorer Sänglingspflege allein gemacht, da sonst nur ein geringer Teil auf Thora entfallen würde.

„Franz Marie Dietrich-Stiftung“

zur Hebung der Kinderfürsorge in Thora. Der Bericht-erstatte verliest die Bedingungen der Stiftung, bittet um deren Annahme und spricht dem hochherzigen Spender den Dank des Ausschusses aus.

der im den Jahren 1888-1890 als Hauptmann und Kompagnieführer im Inf.-Regt. 61 zur Thorer Garnison gehörte, in Betracht seiner außerordentlichen Verdienste, die er sich um unsere Stadt erworben, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. (Bravo!) Der Ausschuss bittet um Ihre Zustimmung.

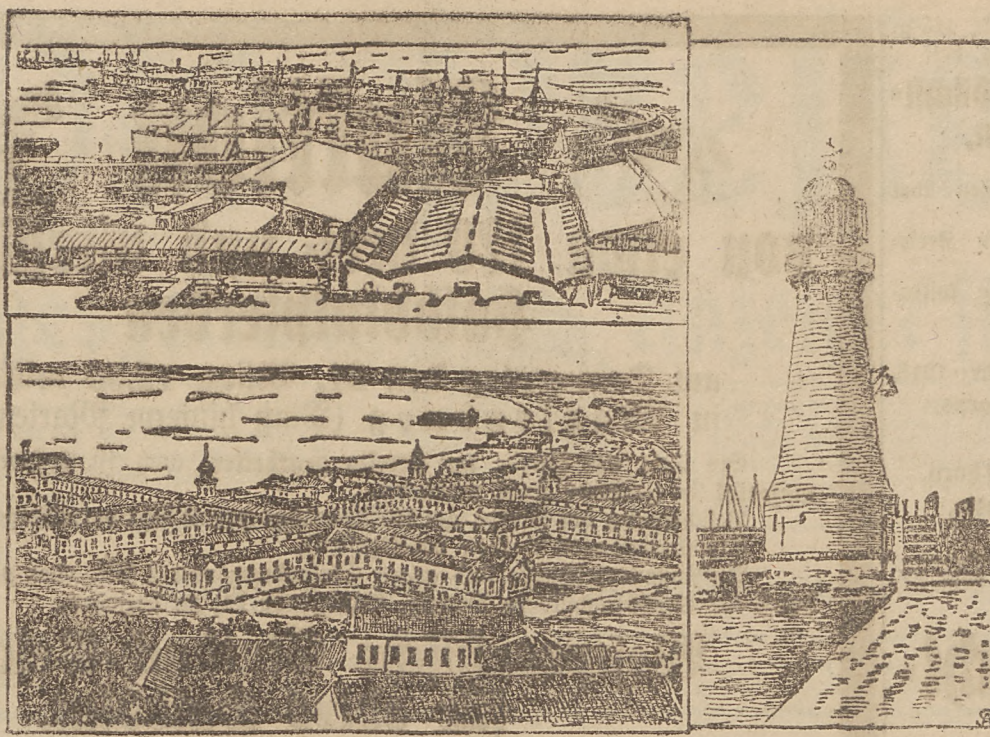
Ankauf von Grundstücken der Handelsgesellschaft Runge & Kötter

am Treppacher Weg und an der Leibschlager Straße für die Schlachthausverwaltung und zur Dedung des Kaufpreises von 138411 Mark aus dem Bestande der laufenden Verwaltung und des Reservefonds. Bericht-erstatte St. G. e. s. a.: Es handelt sich hier um ein 41000 Quadratmeter großes Gelände an der Schlachthausgrenze und ein solches von 4088 Quadratmeter am Treppacher Weg.

Ankauf von Grundstücken für die Straßeneinigung

12) Bewilligung von 125000 Mark für den Ankauf von drei Grundstücken, darunter der ehem. Leichter Fabrik, zwischen Treppacher Weg und Viehmarktstraße von den Eigentümern Adam und Schwarz für die Straßeneinigungsverwaltung.

Die Stadt Gebäude braucht, dann hat sie genügend
Gründe, um solche aufzuführen zu lassen. Da die
Lechische Fabrik der Stadt durch Mietvertrag bis
drei Monate nach Friedensschluss sicher gestellt ist,
liegt kein Grund zu Befürchtungen vor, die Stadt
könne der Räume verlustig gehen. Oberbürger-
meister Dr. H a s s e: Es wäre gut gewesen, wenn
der Berichterstatter nicht nur seine ablehnende
Meinung, sondern auch die Begründung für die zu-
stimmende Mehrheit des Ausschusses vorgetragen
hätte. Zu Beginn des Krieges mußten wir uns
infolge der drohenden Belagerung nach einem
passenden Grundstück zur Einrichtung eines Seuchen-
krankenhauses umsehen. Uns wurde das Lechische
Fabrikgrundstück angeboten, für das sich seit Jahren
kein Käufer gefunden. Glücklicherweise war die
Einrichtung des Seuchenlazarets nicht nötig, jedoch
erwiesen sich die vorzüglichen Lagerräume und Kelle-
ren des Gebäudes für die Unterbringung von
Lebensmittelvorräten sehr geeignet. Schon aus
diesem Grunde ist es wünschenswert, uns das
Grundstück zu sichern. Eine Festlegung darüber, ob
in der Fabrik Einrichtungen für die Straßen-
reinigungsverwaltung getroffen werden, hat der
Ausschuß abgelehnt und den allgemeinen Zufuß ge-
macht: „Für städtische Zwecke“, der vom Magistrat
auch angenommen ist. Ich bin auch der Ansicht,
daß man die Pferdeställe andernorts einrichten und
die Räumlichkeiten als Lager behalten soll. Für
später wäre noch eine andere Verwendung des
Grundstücks möglich, wenn neue Nebenanlagen des
Schlachthauses nötig werden. Aber auch für pro-
visorische Schaffung von Kleinwohnungen, an denen
nach dem Kriege infolge der durch drei Jahre
zuhebenden Bauarbeiten fühlbarer Mangel eintreten
wird, läßt sich das Grundstück noch verwenden. Dann
ist der Preis von 35 000 Mark zu billig, daß man
die gute Gelegenheit nicht verpassen sollte. Ich bitte
dringend, der Vorlage mit dem Zufuß des Aus-
schusses zuzustimmen. Wie wir das Grundstück
schließlich verwenden werden, darüber wird später
eine besondere Vorlage eingebracht werden. Stv.
Richard K r i g e r hält den Grundstückserwerb in
jeder Beziehung für sehr vorteilhaft; auch für die
Straßenreinigung sei es durchaus verwendbar.
Stv. K r a s s e: Es ist ohne jeden Zweifel, daß das
Grundstück gebraucht wird. Wenn die Stadt aber
den Kauf nicht abschließt, wird dasselbe von dem
jetzigen Besitzer weiterveräußert, die Lagerräume,
die bald gebraucht werden, gehen uns verlustig, und
das Grundstück wird zum Spekulationsobjekt. Es
ist nicht einzusehen, warum die Stadt eine derartig
gute Gelegenheit nicht wahrnehmen und eventuell
später nicht auch einen finanziellen Nutzen haben
soll. Ich bitte dringend, dem Majoritätsbeschuß des
Ausschusses zuzustimmen. Stv. Sanitätsrat Dr.
W o l p e: Ich würde es für außerordentlich kurz-
sichtig halten, wenn wir den Kauf ablehnen würden.
In vielen Städten werden Maßnahmen ergriffen
zur Schaffung von Kleinwohnungen für die heim-
kehrenden Krieger, und wenn in den Räumen des
Grundstücks tatsächlich viele Familien in guter und
geeigneter Weise untergebracht werden können, so
ist das schon Grund genug, das Grundstück zu kaufen.
95 000 Mark ist gar keine Summe für ein solches
Grundstück. Ich bitte Sie, dem Antrag zuzustimmen.
Stv. Justizrat A r o n s o h n: Ich schließe mich im
allgemeinen der Auffassung an, daß der Ankauf zu
empfehlen ist. Die Vorlage des Magistrats umfaßt
auch die Art der Ausführung des Kaufpreises. Ich
bin da der Ansicht, daß, wenn wir den Ankauf zu-
stimmen, der die Verwendung des Grundstücks für
städtische Zwecke bestimmt, also nicht ausdrücklich
für die Zwecke der Straßenreinigung, wir den Kauf-
preis auch nicht den Mitteln dieser Verwaltung
entnehmen können. Die Deckung wird wohl besser
aus der Restverwaltung erfolgen. Stv. K r i t t l e r:
Da er mit dem Stv. G e r s o n in den Ausführungen gegen
die Vorlage gestimmt, möchte er die Gründe für
seine Stellungnahme anführen. Das Grundstück ist
gar billig, doch sollte die Stadt es nur ankaufen,
wenn sie damit im Wege der Weiterveräußerung
Spekulation treiben kann. Ich fürchte aber, die
Stadt wird nichts verdienen und im Gegenteil nach-
träglich einem Verwendungszweck suchen müssen. Für
die Straßenreinigung ist das Grundstück nicht ge-
eignet. Im Kriege kann es die Stadt natürlich für
die Einlagerung von Lebensmittelvorräten ver-
wenden, doch ist dieser Zustand kein dauernder.
Ich würde also nicht, wofür die Räume so bringen
gebraucht werden. Bisher hat die Stadt keine gün-
stigen Erfahrungen mit ihren Grundstückskäufen ge-
macht, z. B. mit dem Ankauf der Häuser in der
Bäderstraße, die sich durchaus nicht so gut verzinsen,
wie man angenommen; und auch hier werden wir
trotz des billigen Kaufpreises ein teures Grundstück
besitzen, weil ein eigentlicher Verwendungszweck
nicht vorhanden ist. Wenn die Stadt durch den
Kauf nichts gewinnen kann, soll man die Fabrik
einem kriegstüchtigen Bürger überlassen. Ober-
bürgermeister Dr. H a s s e: Als wir das Grundstück
feinertzeit mieten, hat uns der Eigentümer das
Vorlaufrecht bis drei Monate nach Friedensschluss
entgegenkommend eingeräumt. Ein Kauf ist schon
insofern günstig, als der jährlich aufzubringende
Zins von 5600 Mark am 2400 Mark niedriger ist
als die jetzige Jahresmiete. Ein Grundstück zu
kaufen, nur um daran zu verdienen, lehne ich ab;
anders ist es, wenn wir zu eigenen Zwecken damit
spekulieren. Ich bin sehr erfreut, daß Herr K r i t t l e r
die Grundstückspolitik der Stadt bekämpft. Die
jetzigen Gebäudeentwürfe sind keinesfalls schlechte
Gebäude gewesen; man kann bei dem einen oder an-
deren Gebäude, weil es städtischen Zwecken dient,
höchstensfalls von im Augenblick nicht besonders guter
Bezeichnung sprechen. Bezüglich der Deckung der
Ausgaben ist es zweckmäßig, das Grundstück als
Straßenreinigungsdepot in Aussicht genommen, daß
dieses aus dem Fonds dieser Verwaltung entnommen
werden. Ich bitte nochmals, die Magistratsvorlage
anzunehmen. Stv. P a u l: Das Grundstück aus
der Hand zu geben, damit ein anderer Käufer ein
Geschäft macht, wäre sehr unverständlich. Wir wür-
den uns dadurch einem schweren Vorwurf der Bäu-
gerlichkeit aussetzen. Zu einer anderen Angelegen-
heit möchte ich bemerken, daß sich hier in Thorn
der ible Brauch herausgebildet hat, bei der Garten-
verteilung an städtische Beamte einzelnen Leuten
große Gartenstücke zu geben, während andere, die es
gewiß nötig hätten, leer ausgehen. Erwünscht
wäre es ferner, wenn den Beamten, die freie Dienst-
wohnung und Licht erhalten, eine Höchstmenge des
Lichtverbrauchs vorgeschrieben wird. Stadtrat
W a l t e r widerspricht der Behauptung einer unge-
rechten Gartenlandverteilung. Der größere Garten,
den Stv. P a u l meint, ist leihhaft geteilt worden.
Stv. W a r t m a n n: Die Debatte zeigt, daß man
über die Vorlage sehr verschiedener Meinung sein
kann. Ich sehe auf dem Standpunkt der Herren
G e r s o n und K r i t t l e r. Es wäre mir lieber gewesen,
wenn der Magistrat gelang hätte, die Lechische
Fabrik, die wir zur Verwendung als Seuchenstation
gepachtet, braucht die Stadt für diesen Zweck nicht
mehr; wir beantragen daher die Nachausgabe



Odesa. Oben: Quarantäne-Anlagen. Unten: Arsenal. Rechts: Der Leuchtturm.

Odesa ist das Hamburg des Schwarzen Meeres.
Das Korn ganz Russlands, auf das Italien
und England auch im Frieden warten und auf
das sie angewiesen sind, strömt durch diesen Hafen
über das Schwarze Meer durch die Dardanellen.
Ferner ist Odesa eine der Hauptfabrikstädte Rus-
lands. Während der zahlreichen Revolutions-
versuche und Militärrevoluten vor dem Kriege
hat die Stadt immer eine hervorragende Rolle
gespielt, und auch jetzt bekämpfen sich dort die
Parteien. Wir sind bereits in Odesa, um auch
dort Ordnung zu schaffen.
von 8000 Mark in Beifall zu sehen. Eine solche
Erspargung bei unseren Ausgaben hätten wir sehr
gut gebrauchen können, denn die Ausgaben der
Stadt wachsen nach allen Richtungen. Die Vor-
lage, wie sie der Magistrat uns unterbreitet, ist
nichts Halbes und nichts Ganzes; sie soll verschie-
denen Zwecken dienen und dient keinem ganz.
Es mag sein, daß der Preis für die Lechische Fabrik an
sich billig ist; aber als Zentrale für die Straßen-
reinigung ist sie viel zu teuer und überhaupt ganz
ungeeignet. Ich kann daher dem Rechen-Exempel
des Herrn Oberbürgermeisters; die bisherige Stadt
betrag 8000 Mark, die Verzinsung der Kaufsumme
von 95 000 Mark beträgt 5000 Mark, folglich sparen
wir 3000 Mark, nicht zustimmen. So wie die Fabrik
beschaffen ist, läßt sie sich für die Straßenreinigung
noch nicht verwenden; es muß also noch um- oder
gebaut werden, aber wer will die Kosten dafür
heute ganz übersehen? Viel einfacher, billiger und
besser wäre es, man erwirbt irgendwo ein aus-
reichendes Gelände für etwa 40 000 Mark und baut
darauf für etwa 60 000 Mark Schuppen und Ställe
usw., dann hat man eine ideale Zentrale. (Zuruf
vom Magistratsrat: Wo denn?) Nun, gegenüber
von der Lechischen Fabrik ist Gelände genug zu
haben, auch auf der Culmer Vorstadt, an der Ja-
nitschenstraße, kann es daran nicht fehlen. Nun will
der Magistrat das Fabrikgrundstück aber auch als
Lager benutzen. Dafür scheint es mir auch nicht ge-
rade besonders geeignete Räume zu besitzen, wäh-
rend es anderwärts in der Stadt doch noch Speicher
usw. genug geben würde. Weiter will der Ma-
gistrat die Möglichkeit in der Hand haben, die
Fabrik wieder an die Industrie abzugeben. Aber
ich meine, dann sollte man die Fabrik doch in der
privaten Hand lassen, die es viel besser verstehen
wird, industrielle Bewerber heranzuziehen oder den
gegebenen Augenblick zum Verkauf wahrzunehmen.
Solche Geschäfte braucht eine Stadt nicht zu treiben,
mit einer Behörde verhandelt es sich auch nicht so
gut wie mit einem Privatmann. Ich verstehe daher
nicht, wie Stv. Paul gegen die ablehnenden Stadt-
verordneten, die sich nur von sachlichen Gründen
leiten lassen, den Vorwurf erheben will, daß sie die
Stadt um den möglichen Gewinn aus einem solchen
Geschäft bringen. Was dann die Möglichkeit einer
Verwendung der Lechischen Fabrik für eine Neu-
anlage des Schlachthauses anlangt, so meine ich,
Nichts ist vertretbar, als aus einem alten Gebäude
etwas Neues zu schaffen. Das macht große Kosten,
und etwas Vollkommenes kommt dabei doch nicht
heraus. Nach alledem ist es mir durchaus unklar,
welche Verwendung die Lechische Fabrik schließlich
finden wird. Ich würde mich auf diese Bedenken
noch mehr verweisen, wenn man fürchten möchte,
daß die geforderte Summe von unangenehmem Ein-
fluß auf die Steuerlasten wäre. Da die Summe
aber aus dem Reistenfonds genommen werden soll,
ist das nicht zu befürchten. Im übrigen werden wir
ja später sehen, wer recht hat: die Freunde oder
Gegner der Vorlage, und dann wollen wir uns der
heutigen Debatte erinnern. Oberbürgermeister Dr.
H a s s e: Ich bin gern bereit, nach einigen Jahren
das Ergebnis des Ankaufs festzustellen, wobei
sich erweisen wird, wer recht hat. Stv. W a r t m a n n
verlangt, daß wir sparen sollen. Dann wäre es mir
interessant zu erfahren, wo wir die Vorräte ein-
lagern sollten. Wir brauchen die Räume ganz drin-
gend, nicht nur solange, wie die Lebensmittel-
wirtschaft wächst, sondern auch später, da es durch-
aus zweckmäßig ist, Getreide und Futtermittel in
guten Zeiten auf Vorrat zu kaufen. Es ist auch
keinesfalls zureichend, daß wir die Fabrik der In-
dustrie entziehen, da für letztere genug Anbau-
gelände östlich des Bahnhofs Modern vorhanden ist.
Wenn wir nun noch die anderen vorher ange-
deuteten Verwendungsmöglichkeiten des Grundstücks
in Betracht ziehen, so ist nicht zu verstehen, inwiefern
die Verwendungsart dunkel sein soll. Stv. Justiz-
rat F e i l s e n f e l d: Der Mangel der Vorlage
ist anscheinend ihr Vorzug, daß das Gebäude zu
vielen Zwecken dienen kann. Maßgebend für den
Kauf ist der noch nicht erwähnte Umstand, daß un-
mittelbar nach dem Kriege nicht gebaut werden
kann. Es ist daher das vernünftigste und vorzuzug-
lichste, was wir machen können, wenn wir dem
Magistrat für diese Zeit nach dem Kriege gute Ge-
bäude zur Verfügung stellen. Dies scheint mir die
einzige richtige Spekulation. Lagerräume werden
immer gebraucht. Sollte sich indes tatsächlich später
das Grundstück für die Stadt nicht verwenden lassen,
so besteht es ja noch immer als Fabrikanlage, die
jederzeit der Industrie zugeführt werden kann.
Ich bin der Ansicht, daß wir dieses Grundstück nicht
aus der Hand geben dürfen. Stv. B o r l o w s k i:
Das Grundstück eignet sich ausgezeichnet als Unter-
kunft für die Straßenreinigung, doch ist es zu Wohn-
räumen nicht passend. Die Angabe, es solle zu
Lagerzwecken verwendet werden, scheint wenig Stich-

haltig, da wir bei der Beschäftigung herzlich wenig
eingelagerte Vorräte vorhanden. Ich fürchte, daß,
wenn nach dem Kriege Lager nicht mehr gebraucht
werden, auch die Stadt für das Grundstück keine
Verwendung haben und versuchen wird, es wieder
zu veräußern. Dabei kann es ihr ebenso ergehen
wie dem Vorbesitzer, der das Grundstück 5 Jahre
hindurch wie Sauerbier erfolglos ausgeben hat.
Wenn sich Industrie ansiedelt, dann errichtet sie
neue, zweckdienlichere Gebäude; die Fabrik aber
scheint mir garnicht so ideal zu sein; meines Er-
achtens eignet sie sich nicht einmal als Seifenfabrik.
(Heiterkeit.) Ich stimme dem Kauf nicht zu. Stad-
trat A d e r m a n n: Die Lechische Fabrik ist ein sog.
Pufferlager, das zeitweilig leer sein kann, wie es
auch bei der Beschäftigung der Fall war. Jetzt wird
es, da die Lieferung des Landweizens, ferner
15 Waggons Stroh, 800 Zentner Roggen usw. zu
erwarten sind, bald ganz belegt sein. Alle Läger
der Stadt sind voller Lebens- und Futtermittel —
ich möchte nicht, welcher Speicher von uns noch zu
erweitern wäre — ein Lager aber müssen wir
haben, das jederzeit Vorräte aufnehmen kann.
Ein günstiger Umstand ist, daß die Feldbahn über
das Fabrikgrundstück führt, wodurch die Vorräte
schnell und praktisch dorthin geführt werden können.
Das Grundstück ist uns einfallen ein außerordent-
lich wertvolles Objekt, auf das wir nicht verzichten
können. Stv. F e l s e n f e l d stellt Antrag auf Schluß
der Debatte und beantragt namentliche Abstimmung
der Debatte, damit später auch festzustellen sei, wer für und
gegen die Vorlage gestimmt habe. Da weitere
Wortmeldungen nicht vorliegen, schließt der Vor-
sitzer die Debatte. Es soll zunächst über den Antrag
A r o n s o h n abgestimmt werden, die Mittel zum An-
kauf des Grundstücks aus der Restverwaltung zu
entnehmen. Stadtrat A d e r m a n n bemerkt hier-
zu, daß dieser Vorschlag auch im Ausschluß besprochen
wurde, jedoch sei die Restverwaltung nicht stark
genug, um die Summe herzugeben. Es sei am
besten, es bei dem Magistratsbeschuß zu belassen.
Falls eine andere Verwendung des Grundstücks ein-
tritt, würden die aufgewendeten Mittel nur der
Straßenreinigung zu erstatten sein. Bericht-
erstatter: Es kann bei der Magistratsabstimmung
bleiben, da die Gebäude ja teilweise für die
Straßenreinigung gebraucht werden sollen. Stv.
A r o n s o h n erklärt, bei seinem Antrag bleiben zu
müssen. Zunächst wird über die Magistratsvorlage
betr. den Ankauf der drei Grundstücke zu städtischen
Zwecken namentlich abgestimmt. Es stimmen mit
ja die Stv. A r o n s o h n, D o m b r o w s k i, D r e y e r,
E n g e l, F e i l s e n f e l d, F e l s e, G e r d o n, G r o b, K a-
m i n s k i, R i c h a r d K r i g e r, K r a u s e, H e r m. K r i g e r,
P a u l, R a d e, D r. S a f t, S i e g, S t e n z e l, S t e p h a n,
D r. W o l p e, W i l l i m z i t, Z ä h r e r; mit nein die
Stv. B o r l o w s k i, G e r s o n, G r u n w a l d, H o f m a n n,
K r i t t l e r, M e i n a s, P e i s e r, T h o m a s, W a r t m a n n.
Die Vorlage ist also mit 21 gegen 9 Stimmen an-
genommen. Hierauf wird auch dem Änderungs-
antrag A r o n s o h n auf „Deckung der Mittel aus dem
Kammeretat“ von der Mehrheit zugestimmt. —
13) Nachbewilligt werden 500 Mark zu Titel 3, 2 e,
300 Mark zu Titel 3, 2 d und 200 Mark zu Titel 7
des Haushaltsplans der Restverwaltung. — 14)
Nachbewilligung von 500 Mark zu Titel 8, 1 a des
Haushaltsplans der Kämmereiverwaltung. Es
handelt sich, wie der Berichterstatter bemerkt, um
Reparaturen an Häusern der Bäderstraße. Die
Nachbewilligung wird ausgesprochen. — 15) Nach-
bewilligung von 443,96 Mark als Patronatsbau-
beitrag für die Pfarr- und Kirchenbauten in
Scharnau. Bereits früher wurden für Reparaturen
an der Kirche und den dazugehörigen Gebäuden
1008 Mark bewilligt, doch machen erneute, unvorher-
gesehene Reparaturen eine nochmalige Nach-
bewilligung von 443,96 Mark erforderlich, der die
Versammlung ihre Zustimmung erteilt. — 16) Zu-
stimmung zur Gewährung eines Patronatsbau-
beitrages und Nachbewilligung von 994,42 Mark
für die Herstellung eines Drahtglockenturmes um
den Pfarrgarten in Gramsch. Der geforderte
Patronatsbaubeitrag ist bedingt durch notwendig
gewordene Reparaturen am Jaun, Brunnen und
am Küstlerhaus, doch geht von der genannten
Summe derjenige Teil ab, den die Fortifikation für
entstandene Schäden gelegentlich der Nieder-
legung zahlt und für den die Stadt sich den An-
spruch vorbehält. Die Versammlung erteilt der Ge-
währung des Beitrages ihre Zustimmung. — Über
die nächsten Vorlagen des Finanzausschusses be-
richtet Stv. G r o b. 17) Von dem Ergebnis der
Kassenprüfungen im Monat Januar 1918 wird
Kenntnis genommen. Stv. W a r t m a n n nimmt
bei dieser Vorlage Gelegenheit zu einer Anfrage
an den Magistrat. Die städtischen Kassen haben
das städtische Notgeld, das abgenutzte Papiergeld
von 10 und 50 Pfg., eingezogen. Dadurch ist nun
wieder ein derartiger

Mangel an kleinem Wechselgeld
eingetreten, daß man nicht weiß, wie man sich helfen
soll. Es soll sogar vorkommen, daß man Kaufmännern
beim Betreten des Ladens entgegensteht, wenn sie
nicht Kleingeld hätten, könnte ihnen nichts verkauft
werden. Er möchte daher fragen, ob der Magistrat
nicht neues Notgeld in den Verkehr bringen werde.
Oberbürgermeister Dr. H a s s e erwidert, daß die
Thornener Handelstammer bereits an die Stadt mit
einem diesbezüglichen Antrage herangetreten sei;
doch schweben beim Magistrat noch Erwägungen
über die Neuausgabe von Notgeld. Man habe
eigentlich angenommen, daß der Mangel an
Wechselgeld nicht mehr so groß sei. Wenn sich der
Magistrat zur Neuausgabe von Notgeld entschließen
sollte, so werde er aber nicht, wie bisher, Papiergeld,
sondern Metallgeld ausgeben. (Zustimmung.) —
18) Nachbewilligt werden 125 Mark zu Titel 2, 14
des Haushaltsplans der Kämmereiverwaltung. —
19) Nachbewilligung von 300 Mark zu Titel 2, 1 b
des Haushaltsplans des Seidenhauses Thorn-
Moden. Die Mehrausgaben sind, wie der Be-
richterstatter bemerkt, für Brot und Semmeln
erfolgt. Sonderbarerweise sei vom Seidenhause
mehr Brot verbraucht, als ihm auf seine Marken
zugestanden habe; doch sei es den Seiden zugute
gekommen. Die Nachbewilligung wird ausge-
sprochen. — 20) Nachbewilligung von 600 Mark zu
Titel 2, 1 d des Haushaltsplans des Wilhelm-
Augusta-Stifts. Die Mehrausgaben rühren von
kleineren Ausgaben her, die die Oberärztin im
freiwilligen Anlauf von Lebensmitteln hatte, die
im Preise erheblich gestiegen. Die Versammlung
erteilt ihre Zustimmung. — Über die nächsten Vor-
lagen des Finanzausschusses berichtet Stv. W i l-
l i m z i t. 21) Nachbewilligt werden 800 Mark
zu Titel 3, 8 des Haushaltsplans der Armen-
verwaltung und — 22) von 2000 Mark zu Titel 5,
1 b des Haushaltsplans des Krankenhauses. Les-
tere sind erforderlich für den Ertrag eines geprün-
genen Kessels, größere Reparaturen und Auf-
stellung von eisernen Ofen. — 23) Zu Titel 3, 1 des
Haushaltsplans des St. Georgen-Hospitals werden,
für Mehrausgaben an Holz und Kohle, 1200 Mark
nachbewilligt. — 24) Bewilligung von monatlich je
20 Mark Kriegsernährungsgelde vom 1. Januar
1918 ab für die bei der Stadt tätigen Schwefel-
erz vom Noten Kreuz. Es kommen 32 Schwefel-
erz, die bisher mit Leistungszulagen nicht bedacht
wurden und für Kleidung und Schuhe selbst sorgen
müssen. Die Versammlung erteilt ihre Zustim-
mung, ebenso — 25) der Nachbewilligung von
100 Mark zu Titel 2, 6 des Haushaltsplans der
Gartenverwaltung. — 26) Nachbewilligung von
500 Mark zu Titel 3, 2 des Haushaltsplans der
Gartenverwaltung. Stv. D r e y e r, der über die
zeitlichen Vorlagen berichtet, bemerkt, daß die Meh-
rausgaben durch die hohen Preise für Holzmaterial,
das für das Gewächshaus benötigt, entstanden sind.
Die Versammlung erteilt ihre Zustimmung. — 27)
Bewilligung eines jährlichen Zuschusses von
500 Mark für die Jahre 1918 bis 1921 an die Ob-
st- und Gemüsebau- und Bermenntungs-Gesellschaft
Weißhof-Thorn. Die Genossenschaft, so bemerkt der
Berichterstatter anerkennend, hat sich als ein
außerordentlich dankbares Unternehmen gezeigt,
das seine Produkte auch auf minder gutem Boden
erzeugt und auch bereits im Vorjahre von der Pro-
vinz sowohl wie von der Stadt unterstützt wurde,
von letzterer durch Erlass des Pachtzinses. Aller-
dings muß man sich fragen, wo die Erzeugnisse der
Gesellschaft eigentlich hinkommen; denn man hat
nie, sei es durch Zeitungsinserate oder auf andere
Weise, von solchen etwas gesehen oder gehört. Wenn
die Bürger als Steuerzahler ein derartiges Unter-
nehmen unterstützen, kann die Allgemeinheit der
Bürgererschaft auch eine entsprechende Gegenleistung
verlangen. — 28) Nachbewilligung von 800 Mark
zu Titel 1, 4 des Abschnitts D des Haushaltsplans
der Schulverwaltung. Der Berichterstatter
bemerkt, die Vorlage erläutert, daß ursprünglich
375 Mark für Vertretungskosten eingestellt waren,
welche Summe jedoch durch Einrichtung einer neuen,
bei Aufstellung des Haushaltsplans nicht vor-
gesehenen Klasse, für die eine neue Lehrkraft erfor-
derlich überschritten wurde. Hinzu kamen außer-
dem Mehrausgaben für Vertretungen und einzelne
Krankheitsfälle. Die Nachbewilligung wird aus-
gesprochen. — Schluß der öffentlichen Sitzung
7 1/2 Uhr.

Mannigfaltiges.
(Erpressung mit Liebesbriefen.)
In einem Wiesbadener Lazarett war eine
Zeitlang die Ehefrau eines Stabsoffiziers als
Krankenschwester beschäftigt. Die junge Frau ver-
gab sich und fing ein Liebesverhältnis mit einem
Soldaten an, schrieb ihm auch nach der Entlassung
noch überschwengliche Liebesbriefe. Der Soldat
zeigte die Briefe im Kreise abgeworfener Bo-
kannen vor und sofort wurde der Plan gefaßt,
die Briefe zu Erpressungen zu benutzen. Die
Briefe wurden der Schreiberin gegen Zahlung von
3000 Mark angeboten. Auf weiteres Drängen der
Erpresser übergab die junge Frau die Angelegen-
heit der Polizei und entdeckte sich gleichzeitig
ihrem Mann, der darüber einen Schlaganfall
erlitt. Zwei der Erpresser hatten sich jeder Tage
vor der Strafkammer zu verantworten, die
die Angeklagten zu je achtzehn Monaten Ge-
fängnis verurteilte.
(Schwerer Unfall dreier Zirkus-
künstlerinnen.) In Nordenham (Weser)
sind im Zirkus Althoff beim Jagen „Lodes-
sturz“ die drei Geschwister Blumenfeld
infolge ungenügender Befestigung des Trapezes
aus beträchtlicher Höhe abgestürzt. Während die
jüngste der Künstlerinnen einen schweren Arm-
bruch davontrug, waren die beiden anderen
sicherlich tot.

Am 14. März 1918 tritt eine neue Bekanntmachung, betr. Bestandserhebung, Beschlagnahme und Höchstpreise von Kraftwagenbereifungen...

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 14. März 1918. Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps...

Zu der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 27. Dezember 1917 über

den Verkehr mit Zucht- und Rindvieh

hat das Königl. preussische Landesfleischamt für den Handel mit Zucht- und Rindvieh vorgeschrieben:

Für die Erteilung der Einfuhrerlaubnis und die Ueberwachung der bestimmungsgemäßen Verwendung der eingeführten Tiere sind von dem Antragsteller folgende Stückgebühren zu erheben:

- Für 1 Rind Mt. 3,-, 1 Kalb oder 1 Schwein Mt. 50,-, 1 Schaf oder 1 Zettel Mt. 25,-

Die fällige Gebühr wird von dem Antragsteller durch Postnachnahme oder durch unseren Vertrauensmann erhoben werden. Danzig den 7. März 1918.

Königl. preuss. Provinzial-Steuerstelle für die Provinz Westpreußen. Kette.

Wruftenbelieferung.

Mit der Bekanntmachung vom 14. Februar 1918 — Kreisblatt Seite 58 — sind von den Wruftenerzeugern des Landkreises zur vorläufigen schleunigsten Belieferung 15 000 Zentner Wruften angefordert worden.

Von dieser Menge ist bisher nur ein verschwindend kleiner Teil abgeliefert worden. Der dringende Bedarf von Heer und Marine macht die sofortige Abgabe aller noch verfügbaren Wruftenmengen erforderlich.

Neben den Genossen der Getreide-Handelsgenossenschaft e. G. m. b. H. in Thorn habe ich noch die Firma August Schneider in Culmire mit dem Auktionsvertrag beauftragt.

Ich fordere die Ortsbehörden auf, diese Firmen bei der Erfassung der Wruften mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen. Thorn den 12. März 1918.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses.

Unsere Geschäftsstelle, am Seglertor,

ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Wir kaufen nicht nur Gold, Platin und Juwelen, sondern auch Silber an. Auch außerhalb der Geschäftszeit werden diese Sachen in der Handelstammer gegen Quittung angenommen.

Die Goldankaufsstelle Thorn.

Kalkschlamm, Staunkalk, fr. Gemüseabfälle

gibt ab Zuderfabrik Neu-Schönsee, Schönsee Westpr. 2.

Germania - Haubennecke, Größe 1.15 Mark, große Stirnecke

Größe 1.15 Mark, Vorgefelle zur modernen Frisur und praktische Spitze sehr billig. H. Araczkowski, Culmerstr. 24.

500 Feldpostkartons im ganzen oder einzeln hat nach abzugeben Zigarettengeschäft, Thorn, Friedenstr. 6.

Der beste Fensterstift - Ersatz sind Holzorststifte; in größten Mengen sofort lieferbar. Bau- und Anstaltsgesell., Fritz Albutat, Neulandstr. 14.

10-12 000 Mark auf sichere, mögliche 1. Hypothek zum 1. 4. 18 zu vergeben. Gest. Angebote unter 0671 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Auktion von etwa 120 drei- und vierjährigen Halbblutpferden am Donnerstag den 21. März, 12.30 mittags, in Marienburg (Platz hinterm Marienort). Ein Teil der Pferde hat bereits gearbeitet, auch ist hochwertiges Zuchtmaterial in größerer Zahl vertreten.

Wir beabsichtigen, zur Lieferung von Gemüse der kommenden Ernte an unsere Obst- und Gemüse-Dörranlage mit Marmeladen- und Konservenfabrik in Marienwerder Gemüseanbauverträge abzuschließen und erbitten Angebote an Ueberlandzentrale Westpreußen, G. m. b. H., Marienwerder.

Anbau-Verträge 1918 werden für meine Dörrgemüsefabrik in folgenden Gemüsearten abgeschlossen: Mohrrüben, Kohlrüben, Weißkohl, Wirsingkohl, Rotkohl, Grünkohl, Sellerie und Sellerielaub, zu den von der Reichsstelle für Gemüse und Obst festzusetzenden Bedingungen. Samen sind vorhanden: Wirsingkohl, Weißkohl, Grünkohl und Rotkohl. Julius Fehér, Konservenfabrik, Berlin-Neuendorf, Ost. Abschüsse werden getätigt durch die Zuderfabrik Neu-Schönsee, Schönsee, Ar. Briefen.

Putzmacherin Eine Wäschenählerin kann sofort eintreten. Koeder, Ellabethstraße 11. wird verlangt. Breitestraße 29, 2. Etz. Baberstr.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen. Mitgeteilt von Peter Schiel - Berlin-Niederbörschhaus. (Nachdruck verboten.)

Table with columns: Name und Wohnort des Eigentümers, Zuständiges Amtsgericht, Versteigerungstermin, Größe d. Grundstücks (Hektar), Grundsteuer-Neuertrag, Gebäudesteuerwert. Lists various properties in West Prussia.

Wir suchen für unser Monteur einen Lehrling mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie. Max Hirsch & Krause, G. m. b. H., Maschinenfabrik.

Tischlerlehrlinge stellt sofort ein E. Drewitz, G. m. b. H., Maschinenfabrik, Thorn.

Zwei Lehrlinge stellt ein R. Müller, vorm. Meyer, Steinmetzmeister, Kirchhofstr. 14.

Bauarbeiter u. Handwerker gesucht. Schachtmeister Schneider, Weidungen Freitag nachm. bis 6 Uhr Kathol. Neuadl. Markt 15.

Kutscher, welcher zugleich Bortierstelle übernehmen kann, bei freier Wohnung, stellt zum 1. April 1918 ein. Fr. Strehlau, Thorn.

Einen ordentlichen Kutscher stellt sofort ein I. Simon, Amst. Markt.

Kräftiger Laufbursche Schwane-Apothete.

Wir suchen von sofort eine absolut gewandte, perfekte Stenotypistin. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Landwirtschaftl. Maschinen-Niederlage „Union“, Thorn.

Arbeitsfrauen für Gartenarbeit sucht von sofort C. B. Dietrich & Sohn, Thorn Breitestraße 35.

Frauen u. Mädchen zur Landarbeit gesucht. Kasimir Walter, Thorn-Moder, Gertrudenstr. 49.

Besseres Rindermädchen für den Nachmittag gesucht Frau Hauptmann Meiser, Fischerstr. 45, 1.

Frau für stundenweise Hausreinigung sucht sofort Alfred Abraham, Breitestraße 21.

Eine Frau zur Hausreinigung sucht Bewerberin. Friedrichstr. 10/12. Aufwartemädchen od. Frau gesucht. Thorn-Moder, Bergstr. 26, 2. r.

Zeichenlampen billigt. Noch viele Sorten u. a. mit extra starken Lampen. Prima Batterien (Reis feil) empfiehlt W. Zielke, Coppenhagensstr. 22.

Lichtige Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht Lindenstraße 45a.

Saubere Aufwartung für täglich normittags 1 Stunde gesucht Fischerstraße 55 b. 1. rechts.

Zu verkaufen Hausgrundstück nahe der Weichsel und neuen Brücke unter günstigen Bedingungen, auch durch Vermittelung, zu verkaufen. Angeb. u. D. 754 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stuben- u. Küchen-Einrichtung, Bettgestelle, Federbetten, Schränke, Boracki, Hellingstr. 17, 5. 2. Etz.

Elektr. Lampen (kompl.), 1 Stocklender, Biedersteinlagerer, 1 Bouleau, 1 Badenwagen, 1 Handtelefon, Tabakspfeifen, 1 Biedersteinlagerer, 1 Dekorations-Glasglobe wegen Aufgabe des Geschäfts verkauft. Thorn, Coppenhagensstr. 37.

Ein gut erhaltener Kinderwagen steht zum Verkauf. Wauerstr. 75, part. Zu verkaufen: 1 venezianischer Bronzeständer (Gad), 1 Gobelinbild (groß) im Rahmen, 1 neuflüßerner Teesessel, 1 Majolika-Tortenschüssel mit neuem Rand, 2 Unterbetten. Bei 10-12 Uhr. Wellerstr. 3, 1. r.

Ein gut erhaltenes Herren-Damenfahrrad zu verkaufen. Wilhelmplatz 7-8. 1 gutes Arbeitspferd, zwei Arbeitsgeschirre, eine Häckselmaschine, ein Gärtnerwagen, eine Britische, alles gut erhalten, zu verkaufen. Wilhelm Lange, Schwanw.

Starker Wallach, fehlerfrei, 5-jährig, 1,60 m groß, steht zum Verkauf bei Westf. R. Finger, Amthal, Post Schwanw.

Fuchswallach, 8 Jahre alt, steht zum Verkauf bei Witwe Hinz, Abbas Reibisch. Ein kräftiges, hartes Arbeitspferd zu verkaufen. Thorn, Marienstraße 8.

Einen Kultivator verkauft billig M. Smietanski, Bahau. Wegen Umpflanzung größerer Mengen Buchsbaum zum Anpflanzen von Grabstätten zu verkaufen. K. Klinkowski, Mignier, Post Reibisch.

1000 m Buchsbaum, dunkelgrün, gibt ab W. Heutling, Gollgau, Post Lauer. Habe etwas Kleesamen abzugeben. E. Wagnitz, Eimern.

Gute Deckbretter im ganzen zu verkaufen. Zu erfragen. Baberstraße 5, 2. Etz. Ellern-Holz zu verkaufen. Graudenzerstraße 154.

Lose zur 28. Berliner Pferde-Exposition, ab 11. und 12. April, 5012 Gewinne im Gesamtbetrage von 70 000 Mark, im Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mark, zur 2. Gedächtnisfeier zum 100. Geburtstag des Reichspräsidenten, im Gesamtbetrage von 150 000 Mark, Hauptgewinn 40 000 Mark, zu 3. März, einschließlich Reichsstaatslotterie, Postgebühren und 20 Pfennig mehr zu haben bei Dombrowski, Königl. Lotterien-Commissariat, Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernspr. 842.